

Konrad von Megenberg

Das Buch der Natur

Johannes Hartlieb

Kräuterbuch

Codices illuminati medii aevi 33

Konrad von Megenberg

Das Buch der Natur

Johannes Hartlieb

Kräuterbuch

Farbmikrofiche-Edition der Handschrift
Heidelberg, Universitätsbibliothek, Cod. Pal. Germ. 311
und der Bilder aus Cod. Pal. Germ. 300

Einführung und Beschreibung der Handschriften
von Gerold Hayer



Edition Helga Lengenfelder
München 1997

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme

Conradus <de Meigenberg>:

Das Buch der Natur / Konrad von Meigenberg. Kräuterbuch /
Johannes Hartlieb. Einf. und Beschreibung der Handschriften von
Gerold Hayer. - Farbmikrofiche-Ed. der Hs. Heidelberg, Univ.-
Bibliothek, Cod. Pal. Germ. 311 und der Bilder aus Cod. Pal. Germ.
300. - München : Ed. Lengenfelder, 1997

(Codices illuminati medii aevi ; 33)
ISBN 3-89219-033-X

Copyright 1997 Dr. Helga Lengenfelder, München

Alle Rechte vorbehalten

Ohne Genehmigung des Verlages ist es nicht gestattet, dieses Werk oder Teile
in einem fotomechanischen oder sonstigen Reproduktionsverfahren
oder unter Verwendung elektronischer oder mechanischer Systeme
zu verarbeiten, zu vervielfältigen und zu verbreiten

Fotografische Aufnahmen: Universitätsbibliothek, Heidelberg
Herstellung der Farbmikrofiches: Herrmann & Kraemer, Garmisch-Partenkirchen
Layout und DTP: Edition Helga Lengenfelder, München
Einband: Buchbinderei Robert Ketterer, München

Printed in Germany
ISSN 0937-633X
ISBN 3-89219-033-X

Inhalt

Konrads von Megenberg 'Buch der Natur'	
Zu Autor und Werk	7
Das Buch der Natur	8
Verschiedene Textfassungen	12
Zur Überlieferung	16
Die illustrierten Handschriften	18
Beschreibung der Handschriften	
Heidelberg, Universitätsbibliothek, Cod. Pal. Germ. 311	21
Heidelberg, Universitätsbibliothek, Cod. Pal. Germ. 300	22
Verzeichnis der Illustrationen und Bildtituli	
Heidelberg, Universitätsbibliothek, Cod. Pal. Germ. 311	27
Heidelberg, Universitätsbibliothek, Cod. Pal. Germ. 300	35
Anmerkungen	41
Literaturverzeichnis	45

FARBMIKROFICHE - EDITION

Konrad von Megenberg: Das Buch der Natur (Cod. Pal. Germ. 311)	
Prolog, Bl. 1 ^{r/v} / I Von den Menschen, Bl. 1 ^r - 27 ^r	Fiche 1
Bl. 27 ^v - 33 ^r / II Von den Planeten, Bl. 34 ^r - 42 ^v / Von den Elementen, Bl. 43 ^r - 57 ^r ...	Fiche 2
Bl. 57 ^v - 69 ^v / III Von den vierbeinigen Tieren, Bl. 70 ^r - 86 ^r	Fiche 3
Bl. 86 ^v - 110 ^v / Von den Vögeln, Bl. 111 ^v - 116 ^r	Fiche 4
Bl. 116 ^v - 146 ^r	Fiche 5
Bl. 146 ^v - 159 ^v / Von den Meerwundern, Bl. 160 ^v - 167 ^v /	
Von den Fischen, Bl. 168 ^v - 176 ^r	Fiche 6
Bl. 176 ^v - 177 ^r / Von den Schlangen, Bl. 177 ^v - 188 ^v /	
Von den Insekten, Kröten, Schnecken und Würmern, Bl. 189 ^v - 201 ^v /	
IV Von den Bäumen Bl. 202 ^v - 206 ^r	Fiche 7
Bl. 206 ^v - 223 ^v / Von den Gewürzpflanzen, Bl. 224 ^v - 236 ^r	Fiche 8
Bl. 236 ^v / V Von den Kräutern =	
Johannes Hartlieb, Kräuterbuch, Bl. 237 ^{(b)r} - 265 ^r	Fiche 9
Bl. 265 ^v - 295 ^r	Fiche 10
Bl. 295 ^v - 322 ^r /	Fiche 11
VI Von den Edelsteinen, Bl. 323 ^v - 348 ^r / VII Von den Metallen, Bl. 349 ^r - 352 ^r	Fiche 12
Bl. 352 ^v - 354 ^v / VIII Von den Wunderbrunnen, Bl. 355 ^v - 358 ^r /	
Von den Wundermenschen, Bl. 358 ^v - 363 ^r ; Epilog, Bl. 363 ^v	Fiche 13
Konrad von Megenberg, Das Buch der Natur (Cod. Pal. Germ. 300)	
Bildseiten, Bl. 3 ^v - 300 ^r	Fiche 14
Bildseiten, Bl. 305 ^r - 360 ^v	Fiche 15

Konrads von Megenberg 'Buch der Natur'

Zu Autor und Werk

Als Konrad von Megenberg in den Jahren 1349/50 an der Übersetzung einer der großen Natur-Enzyklopädien des 13. Jahrhunderts, dem 'Liber de natura rerum' des flämischen Dominikaners Thomas von Cantimpré, arbeitete, war er gerade von Wien, wo er sechs Jahre der Stephansschule, der Vorgänger-Institution der Wiener Universität, vorgestanden war, nach Regensburg übersiedelt, um hier die Domherrenwürde und die damit verbundene Präbende entgegenzunehmen; bald darauf wurde ihm zudem die Leitung der Regensburger Domschule übertragen und später, in den Jahren 1359 bis 1363, auch das Amt des Pfarrers der Dompfarrei von St. Ulrich. Für ihn, den ehrgeizigen Sohn eines vermutlich kleinen fränkischen Ministerialen aus dem südlich von Nürnberg gelegenen Mäbenberg, sollten - so glaubte er zumindest - diese Ämter und Dignitäten nur Zwischenstationen seiner kirchlichen Laufbahn sein, deren Ziel er in einer Stellung an der päpstlichen Kurie oder der kaiserlichen Kanzlei gesehen haben mochte. Auf eine derartige Karriere war er auch von seinen Eltern frühzeitig vorbereitet worden: Bereits im Alter von sieben Jahren wurde er zum Schulbesuch nach Erfurt gebracht, und noch vor dem Jahr 1334 wechselte er zum Studium der *artes liberales* nach Paris. Wie schon in Erfurt, wo sich Konrad bald seinen Lebensunterhalt selbst verdienen mußte, indem er zuerst als Repetitor Mitschüler unterrichtete und schließlich selbst Vorlesungen hielt, verband sich hier frühzeitig Studium und Lehrtätigkeit: zuerst am zisterziensischen St.-Bernhard-Kolleg und später, nach seiner Graduierung zum Magister artium, an der Sorbonne. Wenn er auch einmal kurzfristig strafweise mit Lehr- und Prüfungsverbot belegt wurde, so drückte sich die Wertschätzung, die er an der Universität genoß, immerhin darin aus, daß ihn die anglikanische Nation, der er als Deutscher an der Sorbonne zugeordnet war, mehrfach zum Prokurator bestellte und ihn zweimal, in den Jahren 1337 und 1341, zu Verhandlungen mit Papst Benedikt XII. nach Avignon entsandte.

Auch später, in seiner Regensburger Zeit, wußte man seine Erfahrungen an und mit der päpstlichen Kurie zu schätzen, so daß er noch mehrmals, unter anderem im Auftrag des Rats der Stadt (1357), des Domkapitels (vermutlich 1362) und schließlich auch in kaiserlicher Mission (1361) nach Avignon reiste. Dennoch blieb weiteren Anstrengungen Konrads der Erfolg versagt, an der Kurie, in der kaiserlich-luxemburgischen oder in der herzoglich-österreichischen Kanzlei Fuß zu fassen oder aber höhere kirchliche Würden zu erlangen: die Regensburger Dompropstei und Kanonikate in Passau und Salzburg, die ihm in Aussicht gestellt wurden, hat er nie erhalten. Krankheit und persönliche Mißerfolge, die er für eine Strafe des Himmels hielt, dürften schließlich den alternden Mann zur Einsicht

gebracht haben, daß er sich mit dem Erreichten zufrieden geben mußte. Konrad starb am 14. April 1374 und fand im Niedermünster in Regensburg seine letzte Ruhestätte, in derselben Kirche, in der er nach eigener Aussage sechsundzwanzig Jahre zuvor während einer Messe am Grab des hl. Erhard auf wunderbare Weise von einer Lähmung geheilt worden war.¹

Konrad von Megenberg hinterließ ein umfangreiches wissenschaftliches Oeuvre, dessen thematische Vielfalt seine umfassende Gelehrsamkeit erkennen läßt.² Neben hagiographischen, theologischen und philosophischen, kirchenpolitischen, kirchenrechtlichen und moralphilosophischen Schriften sind es vor allem seine naturkundlichen Werke, die, gemessen an ihrer zahlreichen Überlieferung in Handschriften und Drucken, das meiste Interesse gefunden haben. Unter diesen befinden sich auch die einzigen Schriften in deutscher Sprache: ein an einen Freund gerichteter Brief über den Zusammenhang von Erdbeben und Pestausbruch³, den Konrad später in das 'Buch der Natur' eingearbeitet hat, weiters 'Die deutsche Sphaera'⁴, eine Übersetzung der wichtigsten astronomischen Lehrschrift des Mittelalters, der 'Sphaera mundi' des Engländers Johannes de Sacrobosco (John Hollywood), und schließlich das 'Buch der Natur', die Übersetzung der bereits genannten Natur-Enzyklopädie des Thomas von Cantimpré⁵. Die Sonderstellung, die dieses Werk innerhalb der Schriften Konrads einnimmt, dokumentiert am anschaulichsten der Überlieferungsbefund. Abgesehen von seinem 'Tractatus de limitibus parochiarum civitatis Ratisponensis', der die Kloster- und Pfarrgeschichte Regensburgs sowie deren Rechtsverhältnisse festhält und in immerhin neun Handschriften auf uns gekommen ist, und der 'Deutschen Sphaera', die noch in zehn Handschriften und vier Druckauflagen überliefert ist, kennen wir von den übrigen Schriften oftmals nur ihren Titel, im günstigeren Fall einen, manchmal zwei, jedoch höchstens drei Textzeugen.⁶ Vom 'Buch der Natur' hingegen sind uns 82 Handschriften und Fragmente sowie sechs Inkunabelausgaben bekannt; dazu kommen mindestens ebenso viele Handschriften und Drucke, die Teilabschriften, Exzerpte und Bearbeitungen dieser Natur-Enzyklopädie beinhalten.

Das Buch der Natur

Wie aus dem strophischen Prolog hervorgeht, den Konrad seinem Übersetzungswerk voranstellte, war er sich der Bedeutung dieser Arbeit voll bewußt. Zwar hatte bereits um 1270 Jacob von Maerlant den 'Liber de natura rerum' in mittelniederländische Verse ('Der Naturen Bloeme') übersetzt,⁷ allein die Sprachbarriere war offensichtlich so undurchlässig, daß dieses Werk im oberdeutschen Raum unbekannt geblieben war. So mußte Konrad der Überzeugung gewesen sein, mit der Übersetzung einer lateinischen, das heißt wissenschaftlichen Enzyklopädie in die Sprache der *illitterati* völliges Neuland zu betreten. Wie hoch er diesen Schritt selbst einschätzte und ihn zugleich vor den Fachgelehrten zu rechtfertigen trachtete, geht daraus hervor, daß er in diesem Prolog berühmte und

anerkannte Autoritäten als Beispiele dafür zitierte, daß sie sich ebenfalls als Übersetzer betätigt hätten: den Kirchenvater Hieronymus, der die Bibel aus dem Hebräischen, und den Philosophen Boethius, der Schriften Aristoteles' aus dem Griechischen ins Lateinische übertragen habe, wodurch diese erst der gelehrten Welt zugänglich gemacht wurden. Wenn sich Konrad dann selbstbewußt in diese Tradition der - zu seiner Zeit wohl berühmtesten - Übersetzer christlicher und antiker Literatur einreihet, indem er schreibt: *Alsô trag ich ain puoch/von latein in dâutscheu wort/daz hat Albertus maisterleich gesamnet von den alten* (Prolog VI,1-3), so suggeriert er damit seinen Rezipienten, daß seine Übersetzungsarbeit als zumindest ebenso wichtig anzusehen sei. Im Hinblick darauf, daß Konrad damit enzyklopädisches Wissen, Wissen um die Schöpfung und die Geschöpfe Gottes, ihre Wirkkräfte und ihre Sinnbildhaftigkeit, das in dieser Fülle bislang nur dem lateinkundigen Gelehrten vorbehalten war, nunmehr auch dem illitteraten Laien erschloß, der keine lateinische Schulbildung genossen hatte, erscheint uns heute dieser nicht gerade bescheidene Vergleich mit den zitierten Autoritäten als nicht ganz unangemessen.

Den Anstoß zu dieser Übersetzungsarbeit habe er, so berichtet Konrad gegen Ende des 'Buchs der Natur', von guten Freunden erhalten; diese hätten ihn gebeten, *daz puoch, das [im] geantwurt wart [...] ze dâutsch pringen* (PFEIFFER 485, 32ff.). Nimmt man diesen Hinweis ernst - und im Kontext der Quellenberufung, in dem er sich findet, wird man das tun dürfen - und interpretiert ihn nicht als rhetorischen Topos, der oftmals aufgegriffen wird, um eine literarische Arbeit zu legitimieren, so wird man diese *gar guot freund*, die leider nicht näher charakterisiert sind, zumindest als eine Personengruppe begreifen dürfen, die die lateinische Sprache nicht beherrschte - oder zumindest nicht in dem Maß, um ein lateinisches Buch lesen und verstehen zu können; Menschen somit, die keine oder nur eine sehr mangelhafte Schulbildung genossen hatten, mit denen der gelehrte Kanoniker freundschaftlichen Umgang pflegte. Berücksichtigt man weiter, daß diese Freunde das übersetzte Buch auch für den Eigenbedarf erwerben wollten, wird man sie einem Personenkreis zuweisen dürfen, der - wir befinden uns in Regensburg - im wohlhabenden Bürgertum, im städtischen Patriziat und im niederen und höheren Adel, der sich in der Stadt niedergelassen hatte, aber auch im niederen Klerus zu finden war. In diesen Kreis potentieller primärer Rezipienten paßt fraglos auch Herzog Rudolf IV. von Österreich, dem Konrad eine überarbeitete Fassung des 'Buchs der Natur' widmete.

Die Frage nach der Eigenleistung Konrads, die über die Übersetzung der lateinischen Vorlage hinausreicht, ist in der Megenberg-Forschung immer wieder gestellt worden und je nach dem Wissensstand um die konkrete lateinische Textvorlage und etwaige Zusatzquellen unterschiedlich beantwortet worden. Heute wissen wir, daß Konrad mindestens zwei Handschriften einer Fassung des 'Liber de natura rerum' verwendete, die nicht mehr von Thomas von Cantimpré selbst redigiert wurde, die sogenannte 'dritte Fassung' ('Thomas III'). Diese hatte eine wesentlich größere Verbreitung gefunden als die beiden Autor-Fassungen I und II und unterscheidet sich von diesen durch Kürzungen (signifikant in den

Abschnitten über die Tiere), durch Textzusätze im naturkundlichen Bereich (besonders in den Teilen über Pflanzen und Kräuter) und durch eine beträchtliche Ausweitung der allegorischen und moralisch-tropologischen Auslegung der Eigenschaften der Dinge. Überdies veränderte ihr Redaktor die Anordnung des in 19 (I. Fassung) beziehungsweise 20 (II. Fassung) Bücher gegliederten Stoffes.⁸

Auf die Existenz dieser Textredaktion, die im 14. Jahrhundert Albertus Magnus zugeschrieben wurde, den auch Konrad im strophischen Prolog als Autor nennt, ehe er im Abschnitt über die Edelsteine (PFEIFFER 430,5-13) aus inhaltlichen Gründen deutlich Zweifel an dieser Zuschreibung artikuliert, hatte zuerst Christian Ferckel aufmerksam gemacht.⁹ Dies hatte zur Folge, daß Konrads bearbeitende Übersetzung nicht mehr im Vergleich mit den Fassungen I und II gesehen werden durfte, wie es Franz Pfeiffer getan hatte¹⁰ und deshalb der Meinung sein konnte, Konrad habe überaus frei über seine Vorlage verfügt.¹¹ Durch den Parallelabdruck des Abschnitts über die vierfüßigen Tiere aus der Redaktion Thomas III mit dem 'Buch der Natur' hat Annemarie Brückner die große Abhängigkeit von Konrads Übersetzung von seiner Vorlage erstmals konkret aufgezeigt.¹² Trotzdem sind die Veränderungen, die das 'Buch der Natur' in bezug auf die Anlage des Werkes, die Stoffauswahl und -organisation sowie auf die sprachlich-stilistischen Besonderheiten, die nicht mit Übersetzungsproblemen zu erklären sind, gegenüber der Thomas-III-Fassung aufweist, so bedeutend, daß Pfeiffers Urteil in modifizierter Weise dennoch Bestand hat. Endgültiges wird sich darüber allerdings erst dann sagen lassen, wenn die Überlieferung dieser naturgemäß keineswegs uniformen Textredaktion in ihrer Gesamtheit überprüft ist und die Quellen, die Konrad zusätzlich in seine Enzyklopädie eingebaut hat, im einzelnen nachgewiesen sind. So hat kürzlich Helgard Ulmschneider eine Handschrift mit jener Thomas-III-Version nachweisen können, von der Konrad berichtet, sie beinhalte im Gegensatz zu dem Buch, das ihm seine Freunde zum Übersetzen gegeben hätten, noch *eins stuckes mër, daz sagt von den wunderleichen menschen* (PFEIFFER 485,36f.): Es war dies «eine Handschrift der Version Thomas III (a), einer Textform, die am Anfang der Redaktion III steht, [...] aber noch Textteile aus Thomas I/II bewahrt hab»¹³.

Abweichend von der Gliederung, wie er sie in den Handschriften der Thomas-III-Redaktion vorgefunden hatte, reduzierte Konrad die Anzahl der thematischen Einheiten von 17 Büchern auf *acht stuck*, indem er die Bücher I bis IV (*de septem regionibus sive de septem humoribus aeris - de septem planetis - de passionibus aeris - de quattuor elementis*), V bis X (*de animalibus quadrupedibus - de avibus - de monstribus marinis - de piscibus - de serpentibus - de vermibus*), XI und XII (*de arboribus communibus - de arboribus aromaticis*) zu jeweils einem *stuck* zusammenfaßte. An den Beginn der Enzyklopädie stellte er das letzte Buch seiner Vorlage (XVII), den Abschnitt über den Menschen, vielleicht in Anlehnung an die Zweifassung von Thomas' 'Liber de natura rerum', die er mit Sicherheit auch kannte.¹⁴ Daran fügte er, unter Verwendung der Bücher I bis IV, deren Kapitel er jedoch einer anderen Systematik unterwarf, das *ander stuck*, das von den Planeten und den vier Elementen handelt. Dem schließen sich, nun wieder mit

seiner Vorlage übereinstimmend, die Teile III bis VIII A über die Tiere, Pflanzen, Kräuter, Edelsteine, Metalle und Wunderbrunnen an. Nur die Zählung der *stuck*, nicht aber ihre Reihenfolge differiert im Vergleich zur Abfolge der *libri*, und zwar insofern, als Konrad die Untergattungen der Tiere (Vierfüßler, Vögel, *merwunder*, Fische, Schlangen und Gewürm) und Pflanzen (gewöhnliche und Gewürzpflanzen), denen Thomas und auch sein Redaktor jeweils ein eigenes Buch gewidmet hatten, in je einem *stuck* zusammenfaßte, ohne dabei die thematische Eigenständigkeit der einzelnen Teile zu verletzen. In Pfeiffers Ausgabe sind diese *stuck*-Teile durch Großbuchstaben gekennzeichnet (III A-F, IV A und B). Daß Konrad, thematisch nicht gerade zwingend passend, an den Abschnitt über die Wunderbrunnen noch jenen über die *wundermenschen* anfügte, hängt vermutlich nur vordergründig damit zusammen, daß er die Vorlage dafür erst in einer Handschrift der Thomas-IIIa-Fassung und zu einem Zeitpunkt fand, in welchem er seine Arbeit bereits für abgeschlossen hielt; es wäre zweifellos ein Leichtes gewesen, dieses Kapitel dort einzufügen, wo es, wenn vorhanden, auch in Thomas IIIb, seiner Hauptquelle, zu finden war, nämlich im Anschluß an das *stuck* über den Menschen (Teil I)¹⁵. Ähnliches war bereits im Abschnitt über die Wunderbrunnen zu beobachten. Obwohl er dort anmerkte: *daz stücket behoert wol zu dem stücket von den elementen, dô wir von dem wazzer haben gesait* (PFEIFFER 482,5-7) - gemeint ist Kapitel II 31 -, beließ er es in der Reihenfolge, wie er es in seiner lateinischen Quelle vorgefunden hatte, nämlich im Anschluß an den Abschnitt über die Metalle. Diese plötzliche Vorlagentreue paßt schlecht zu den sonstigen und, wie oben bereits angeführt, aber auch noch zu zeigen sein wird, sinnvollen Veränderungen und Umstellungen, die Konrad vornahm. Es scheint, als hätte er diese völlig ungeordnete Sammlung (*an alle ordnung* vermerkt er kritisch, vgl. PFEIFFER 489,13) exotischer Curiosa mit voller Absicht an das Ende seiner Enzyklopädie verbannt. Seinem einleitenden Kommentar zu den Wundermenschen ist zu entnehmen, daß er sich auch nur ungern der Aufgabe unterzogen hat, diesen zusätzlichen Abschnitt in sein 'Buch der Natur' aufzunehmen - eigentlich nur deshalb, um der *freuntschaft* seiner Auftraggeber zu genügen, die ihn gebeten hatten, das ihm anvertraute lateinische Werk vollständig zu übersetzen: *wan zwâr, ich gaeb gern, hét ich iht, gibt er unumwunden zu* (PFEIFFER 486,2f.).

Faßt man die Beobachtungen zur veränderten Werkstruktur zusammen, so zeigt sich, daß Konrad die vorgegebenen Themenbereiche entsprechend der Abfolge von der belebten zur unbelebten Natur übernahm, jedoch mit einem entscheidenden Unterschied: Während der Thomas-III-Redaktor den Abschnitt über den Menschen vielleicht in Anspielung auf den biblischen Schöpfungsbericht an das Ende seiner Darstellung von der geschaffenen Natur stellte, räumte ihm Konrad, wie es auch Thomas getan hatte, den ersten Platz ein. Anders jedoch als in den Autor-Redaktionen des 'Liber de natura rerum', wo die Spitzenstellung der drei Bücher über den Menschen (*de anatomia humani corporis, de anima, de hominibus monstruosis orientis*) lediglich als Ausdruck des oben angesprochenen Ordnungsprinzips verstanden werden kann, wenn im Anschluß daran die Bücher über die Vierfüßler, Vögel etc. folgen,

trennte Konrad die Abschnitte über den Menschen und die Tiere, indem er das *stuck* über die Planeten und die vier Elemente dazwischenschob. Damit signalisierte er zum einen, so meine ich, sehr deutlich, daß er den Menschen bewußt von den anderen Lebewesen abgehoben sehen wollte, zum anderen, daß ihm daran gelegen war, durch die thematische Abfolge Mensch-Himmelssphären-Elemente auf die bereits im ersten Kapitel programmatisch angesprochene Korrespondenz zwischen dem Menschen und dem Makrokosmos hinzuweisen,¹⁶ den Menschen gleichsam als die wie in einem Brennspiegel gebündelte Schöpfung zu verstehen.

Die Eingriffe in die Werkstruktur seiner lateinischen Vorlage machen deutlich, daß sich Konrad nicht mit einer mechanischen Übersetzungsarbeit begnügte. Er, der, wie er einmal anmerkt, oft ... *über Aristotilis puoch von den dingen* gelehrt hatte (PFEIFFER 78,18), sah seine Aufgabe auch darin, das 'Buch der Natur' durch zusätzliche 'Lexikon-Artikel' aus anderen Quellen zu ergänzen und dort erklärende Zusätze und sachliche Korrekturen einzuarbeiten, wo ihm die vorgegebenen Informationen zu kurz oder ungenau erschienen. Dafür stand ihm offensichtlich einschlägige Fachliteratur zur Verfügung, denn er vermerkt einmal, er habe die Zusatzkapitel *genomen aus groezern püechern von der nâtûr, als ich willen hân ze tuon an vil paumen und kräutern; dâ twinget mich zuo gar guoter will* (PFEIFFER 313,27-29). Daß er dabei auf eine eigene Fachbibliothek zurückgreifen konnte, ist einer anderen Textstelle zu entnehmen, wo er sich entschuldigt, dem geringen Informationsgehalt seiner lateinischen Vorlage über eine Droge (*cinoglossa-bundszung*) nicht durch ergänzende Zusätze begegnen zu können, denn: *sô vinde ich auch in andern meinen püechern, diu von den kräutern sagent, niht mër dâ von* (PFEIFFER 390,18f.).

Wenn Konrad gegen Ende seines Werkes vermerkt, er habe *mër dan daz dritteil* seiner lateinischen Vorlage *gemért und den sin erlâucht, so (er) pest moht* (PFEIFFER 485,34f.), so spricht das zum einen die Zusätze und Ergänzungen aus anderen Quellen an, schließt aber auch eigene Naturbeobachtungen¹⁷ und sogar Theorien zur Entstehung natürlicher Phänomene¹⁸, quellen- und textkritische Äußerungen¹⁹ sowie Allegoresen von Naturdingen mit ein, die er nicht selten dazu benützt, um umfangreiche kritische Stellungnahmen zu innerkirchlichen Mißständen abzugeben²⁰.

Verschiedene Textfassungen

In einer durchaus repräsentativen Anzahl von Handschriften - etwa einem Viertel der gesamten Überlieferung - bietet das 'Buch der Natur' einen veränderten Textbeginn. Anstelle des strophischen Prologs findet sich hier eine Widmungspassage, in der der österreichische Herzog Rudolf IV. angesprochen wird. Ihr folgt ein Abschnitt, der drei Themenbereiche umfaßt: die göttliche Trinität (eine Übersetzung des athanasianischen Glaubensbekenntnisses *Quicumque vult salvus esse*), die Engel und die Seele (aus dem 'Liber de proprietatibus rerum' des Bartholomäus Anglicus)²¹. Damit wird gleichsam das vertikal-

hierarchische Ordnungsprinzip der Seinsbereiche von der belebten zur unbelebten Natur, das Konrad dem 'Buch der Natur' zugrunde gelegt hat, nach oben hin erweitert: die Beschreibung der materiellen, sichtbaren Welt wird der erklärenden Darstellung der göttlichen Trinität, der englischen Chöre und der Seele nachgereiht.

Franz Pfeiffer nahm diese Zusatzkapitel nicht in die Edition des 'Buchs der Natur' auf, da sie seiner Meinung nach nicht von Konrad stammten. Als Begründung führte er an, daß sie thematisch nicht dazupaßten („in einem Buche, das von 'natürlichen', von sinnlich wahrnehmbaren Dingen handelt, hat eine metaphysische Abhandlung nichts zu thun“²²), noch dazu, da sie mit dem *de anima*-Kapitel aus der Enzyklopädie des Thomas von Cantimpré nicht übereinstimmten, das Konrad zweifellos bekannt war. Wie unhaltbar diese Argumentation ist, läßt sich daran zeigen, daß das 'Buch der Natur' selbstverständlich nicht nur die äußerlichen, rein naturkundlichen Fakten der von Gott geschaffenen Natur referiert, sondern vielmehr auch bemüht ist, den geistigen Sinn der Dinge, den ihnen Gott nach zeitgenössischer Anschauung beigegeben hat, in christlicher und moralisch-tropologischer Allegorese zu vermitteln. Wie wichtig und selbstverständlich es Konrad war, diesen geistigen Sinn aufzuzeigen, geht daraus hervor, daß er nicht nur die in seiner lateinischen Vorlage vorhandenen Allegoresen übernahm, sondern zusätzlich eigene Sinndeutungen beisteuerte - ein Umstand, der allerdings zu der doch wohl falschen Einschätzung führte, das 'Buch der Natur' sei primär als Handbuch für Prediger konzipiert.²³ Auch das zweite Argument, die Zusatzkapitel über die Seele gehörten nicht zum ursprünglichen Bestand, da sie nicht mit den entsprechenden Kapiteln der lateinischen Vorlage, dem 'Liber de natura rerum', übereinstimmten, greift nicht, denn wir wissen heute, daß die Handschriften von Konrads Übersetzungsvorlage, die den Thomas-III-Redaktionen zugehören, die *de anima*-Kapitel gar nicht beinhalten. Wenn der Megenberger auch nachweislich die Autorfassung Thomas II kannte, deren zweites Buch von der Seele handelt, jedoch nicht auf dieses, sondern stattdessen auf thematisch identische Kapitel aus der Enzyklopädie des Bartholomäus Anglicus zurückgriff, so sollte dies nicht als Argument gegen seine Autorschaft gebraucht werden. Bekanntlich arbeitete Konrad noch andere Quellen in sein 'Buch der Natur' ein²⁴, so beispielsweise in den sechs letzten Kapiteln des ersten Teils, die von Empfängnis und Geburt des Menschen (I 45-48), den *zeichen der natürlichen siten*, das heißt von der Beurteilung charakterlicher Eigenschaften des Menschen aus der Beschaffenheit seines Körpers (I 49), und von den Träumen (I 50) handeln, den 'Canon' des Avicenna und den 'Liber ad Almansorem' des Rhazes - warum sollte er in diesem Fall nicht auch aus einer anderen, zusätzlichen Quelle geschöpft haben, noch dazu, da seinem Werk im Vergleich zu den lateinischen Enzyklopädien des Bartholomäus Anglicus oder Thomas von Cantimpré (I/II) dieser metaphysische Seinsbereich in seiner Erstfassung überhaupt gefehlt hatte? Daß Konrad auch in anderen Werken Veränderungen und Ergänzungen vornahm, läßt sich an zwei Beispielen belegen. Im 'Buch der Natur' verweist er einmal auf seine Übersetzung der 'Sphaera mundi', deren Textbeginn er explizit aniziert: ...*daz dautsch*

puoch, daz ich hân gemacht von der gestalt der welt, und haizet die dâutsch Spera, und hebt sich an: „fliizz in mich aller gnâden runst“... (PFEIFFER 68,20-23). Diesen Prologbeginn überliefert tatsächlich nur eine einzige Handschrift²⁵; in den übrigen²⁶ sind diesem Prolog in Paarreimen 48 Verse, ein strâffleich vorred wider die, die lieber hören türssenmâr dan die warhait vorangestellt, die offensichtlich zu der Zeit, als Konrad am ‘Buch der Natur’ arbeitete, die ‘Deutsche Sphaera’ noch nicht eröffnete, also erst später hinzugedichtet wurde. Zweifel darüber, daß dieser nachgetragene zweite, in den modernen Textausgaben²⁷ nunmehr erste Prolog nicht von Konrad selbst stammen könnte, wurden in der Forschung bisher nicht geäußert, vermutlich auch deshalb nicht, weil der nunmehr zweigeteilte Texteingang dem bekannten Strukturschema von prologus praeter rem und prologus ante rem entspricht. Das zweite Beispiel betrifft die Widmung eines Werkes. Am 1. Januar 1338 hatte Konrad die erste, nicht mehr erhaltene Fassung des ‘Planctus ecclesiae in Germaniam’ dem päpstlichen Kaplan und Probator für Stellenbewerbungen an der Kurie in Avignon, Johannes de Piscibus, überreicht; eine zweite, überarbeitete Fassung²⁸ dedizierte er im Herbst desselben Jahres dem päpstlichen Legaten Arnold von Verdala²⁹, in beiden Fällen wohl in der Hoffnung, damit Fürsprecher für ein Amt an der Kurie zu gewinnen. Abgesehen von dieser nachträglich vorgenommenen Textveränderung läßt sich hier noch eine inhaltliche Parallele zu den beiden Redaktionen des ‘Buchs der Natur’ konstatieren: sie betrifft die Veränderung der Widmungsadressen. Wenn auch nicht im Prolog, sondern etwas versteckt zwischen dem ersten und zweiten Teil seiner Enzyklopädie, am Ende einer Passage, in der Konrad eine kurze thematische Übersicht über die folgenden Teile gibt, findet sich ein Hinweis auf diejenigen, denen er das Werk gewidmet hat: *...der werden (Gottes-)muoter und dar nâch guoten freunden* (PFEIFFER 54,24). Wenn diese Freunde auch nicht namentlich genannt sind, so wird man sie dennoch, wie bereits oben angedeutet, als eine konkrete Personengruppe sehen dürfen, die vermutlich identisch ist mit der, die ihn veranlaßt hatte, die Übersetzung in Angriff zu nehmen. In der Fassung, die Rudolf IV. gewidmet ist, ist diese Passage zwar erhalten geblieben; der Hinweis gegen Ende des Werkes, daß er auf Bitten (dieser) seiner Freunde die Übersetzungsarbeit auf sich genommen habe, fehlt hingegen ebenso wie viele, sehr persönlich gefärbte Aussagen und sämtliche Autornennungen. Es hat den Anschein, als habe sich Konrad bemüht, diese auch sprachlich-stilistisch überarbeitete Fassung, die er einem Mitglied eines mächtigen und einflußreichen Herrscherhauses gewidmet hat, von allzu Persönlichem, von scheinbar spontanen Äußerungen, Selbstanklagen und ähnlichem zu befreien und, da er dem Herzog vermutlich kein Unbekannter war, vielleicht aber auch als Bescheidenheitsgeste, seine expliziten Namensnennungen im Text zu unterdrücken.³⁰

Die Widmung an Herzog Rudolf IV. von Österreich grenzt die Entstehungszeit dieser redigierten Fassung (‘Widmungsfassung’, Redaktion B) ein: ein sicherer terminus ante quem ist durch das Todesjahr Rudolfs (1365) gegeben; die Bezeichnung Rudolfs als Herzog glaubte Georg Steer mit dessen Regierungsantritt im Jahr 1358 in Übereinstimmung bringen zu können und setzte daher als terminus post quem das Jahr 1358 an. Da jedoch alle

männlichen Nachkommen eines regierenden Herzogs, so auch Rudolf, mit ihrer Geburt auch diesen Titel trugen, entbehrt Steers Datierung mit 1358 einer sicheren Grundlage; zieht man die Möglichkeit in Betracht, daß Konrad bereits kurz nach Fertigstellung des 'Buchs der Natur' in seiner 'Prologfassung' (oder Redaktion A) daran ging, das Werk zu überarbeiten, wird man die früheste Datierung der 'Widmungfassung' mit 1350/51 ansetzen müssen. Ein konkreter Anlaß für die Widmung an den Habsburger ist uns nicht bekannt; er mag im Zusammenhang mit seiner Wiener Zeit gesehen werden, als Konrad als Leiter der Stephansschule in den Jahren 1342-1348 auch für das gesamte städtische Schulwesen in Wien verantwortlich war und, wie eine Anspielung im 'Buch der Natur' belegt, Beziehungen zum herzoglichen Hof bestanden³¹. Die Widmung seiner 'Monastica', des 'Speculum felicitatis humanae', das Konrad im Jahr 1348 fertigstellte, an den damals neunjährigen Herzog Rudolf läßt diese Verbindungen, die er zum Wiener Hof suchte und unterhielt, nur noch deutlicher erscheinen.

Keinen Einfluß mehr konnte Konrad naturgemäß auf die Textfassung seiner Natur-Enzyklopädie nehmen, die Johann Bämmler im Jahr 1475 in Augsburg im Druck herausbrachte. Wie schon in der 'Widmungfassung', so legte auch hier der Redaktor Hand an den Beginn und an das Ende des Textes: Er strich den strophischen Prolog und ersetzte ihn durch den Prosa-Epilog, der, inhaltlich etwas gekürzt, Auskunft über die eingearbeiteten Quellen gibt, und fügte den heute noch gebräuchlichen Titel *das buch der natur*³² und den Namen ihres Übersetzers und Autors hinzu. Der gereimte Epilog wurde ebenso wie in der 'Widmungfassung' ersatzlos gestrichen. Im übrigen folgt der Druck dem Text der 'Prologfassung'. In den Nachdrucken, die Bämmler (1478 und 1481), Anton Sorg (1482) und Johann Schönsperger (1482 und 1499) besorgten, wurde die Textgestalt des Erstdrucks beibehalten.

Für den großen Erfolg, der diesem Werk über einen Zeitraum von rund zweihundert Jahren beschieden war, wird man vor allem die enzyklopädische Vielfalt des Stoffes in seiner leicht faßlichen Sprache und seiner klaren und einsichtigen Disposition verantwortlich machen dürfen: Das 'Buch der Natur' war die erste umfassende Darstellung der geschaffenen Natur in deutscher Sprache und als solche ganz offensichtlich auf ein vorrangig illitterates, nicht latein-geschultes (Laien-)Publikum ausgerichtet. Zudem war Konrad im sprachlich-stilistischen Bereich um leichte Verständlichkeit bemüht; einfache syntaktische Perioden und ein Wortschatz, der, im Unterschied zu den schwierigen astronomischen Termini in der 'Deutschen Sphaera', spezifische Fachbegriffe sichtlich meidet, sollten keine größeren Anforderungen an die Rezipienten stellen. Dieses Darstellungsprinzip wird besonders dann erkennbar, wenn Konrad aus inhaltlichen Gründen, etwa bei komplizierten Sachverhalten wie zum Beispiel bei der Erklärung des Unterschieds zwischen Seele und Geist, glaubte, davon abweichen zu müssen. *Verstest du des niht, gib dir die schult, daz du in den dingen niht geiebt pist. Wan wer daz deutsch zuo der latein miszet gänzlich und reht, so beleib ich an sträf* (PFEIFFER 32,35-33,3), lautet dann seine Rechtfertigung, wenn er nicht überhaupt auf eine weitere

Erklärung verzichtet, weil diese für einen *illiteratus* zu schwierig sei. So begründet er das etwas abrupte Ende des Versuchs, das Phänomen eines weißen Regenbogens zu erklären, mit dem Hinweis: *nibt mër mag ich dâ von gesagen, daz verstântleich sei dann wolgelêrten lânten, die etwaz von der werlt gestalt wizzent und von des scheins nâtûr und von andern sachen* (PFEIFFER 98,22-25).

Es ist nicht auszuschließen, daß die dergestalt erfolgreiche Übersetzung einer lateinischen Enzyklopädie die Ursache dafür war, daß ähnliche Werke anderer Autoren, wie zum Beispiel das ‘Speculum naturale’ des Vinzenz von Beauvais oder ‘De proprietatibus rerum’ des Bartholomäus Anglicus, die im 14. Und 15. Jahrhundert in mehrere europäische Sprachen übertragen wurden,³³ in Deutschland keine volkssprachlichen Bearbeitungen gefunden haben. In dieses Bild fügen sich weitere - wenig erfolgreiche - Übersetzungen des ‘Liber de natura rerum’ Thomas’ von Cantimpré: eine frühe thüringische Übersetzung, die nur fragmentarisch in einer Handschrift des 14. Jahrhunderts überliefert ist,³⁴ sowie die späteren oberdeutschen Übersetzungen Peter Königslachers (1472)³⁵ und Michael Baumanns (1478)³⁶, die beide nur in ihren Widmungsexemplaren für Georg II., Truchseß von Waldburg, beziehungsweise für Johann, Graf von Wertheim, erhalten sind: Das ‘Buch der Natur’ blieb bis zum Ausgang des 15. Jahrhunderts ohne ernsthafte Konkurrenz die einzige volkssprachige Natur-Enzyklopädie im oberdeutschen Raum.

Zur Überlieferung

Wir haben heute Kenntnis von mehr als 170 Handschriften und Drucken, die Konrads Natur-Enzyklopädie im ganzen oder in Teilen, in Kapitelgruppen, Einzelkapiteln oder Exzerpten überliefern, oftmals zusammen mit thematisch verwandten Texten, zuweilen isoliert und als Blattfüllsel zu einem späteren Zeitpunkt nachgetragen. Diese Überlieferungsfülle dokumentiert in ihrer vielfältigen Form in nachdrücklicher Weise, wie intensiv und weitläufig das ‘Buch der Natur’ benützt und ausgeschrieben wurde; daß mit dem bisher Bekannten bei weitem nicht die gesamte Überlieferung erfaßt ist und sicherlich noch ein beträchtlicher Teil von kleinen Texteinheiten aus dem ‘Buch der Natur’ in spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Sammelhandschriften verborgen liegt, zeigt sich in immer neuen Textfunden nach genauer Durchsicht insbesondere von medizinischen Sammelhandschriften. Diese Menge an Textzeugen birgt aber auch die Gefahr, den Blick allein auf das von Konrad konzipierte Werk zu verstellen, das in seiner sinnvollen Gliederung den *illiteratis* den gesamten Kosmos in all seinen Seinsbereichen darstellen und erklären wollte. Denn diese Enzyklopädie ist nicht, wie manchmal zu lesen ist, „in weit über hundert Handschriften tradiert“³⁷: unser augenblicklicher Kenntnisstand hält, und das ist imponierend genug, bei immerhin 70 Vollhandschriften (51 Handschriften der ‘Prologfassung’/Redaktion A und 19 Handschriften der ‘Widmungsfassung’/Redaktion B), 14 Fragmenten aus 12 weiteren Handschriften sowie sechs Inkunabeldrucken.³⁸

Unter diesen Textzeugen befinden sich Abschriften des 'Buchs der Natur', die noch zu Lebzeiten Konrads entstanden sind. An erster Stelle ist dabei der Codex 36 (52) der Stiftsbibliothek Schlierbach in Oberösterreich aus dem Jahr 1369 zu nennen, auch wenn er, streng genommen, eigentlich eine Bearbeitung von Konrads Natur-Enzyklopädie enthält: dem Text - und das ist für diesen frühen Zeitpunkt bemerkenswert - fehlen sämtliche allegorischen Auslegungen der Naturdinge. Vermutlich reichen auch noch die folgenden undatierten Pergamenthandschriften und Fragmente, die aus paläographischen Gründen in das letzte Drittel des 14. Jahrhunderts zu datieren sind, in die Lebenszeit Konrads hinein: Hdschr. 410 der Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz, Cgm 38 und Cgm 5250/31a,c und d der Bayerischen Staatsbibliothek München, cod. III E 2 (ehem. Donaueschingen) der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe, ein in Kölner Privatbesitz befindlicher Pergamentcodex, Cod. all. 118c der Bibliothèque Nationale Paris, vielleicht auch noch das man.germ.fol.1464 der Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz, dessen Wasserzeichen für das Jahr 1373 belegt ist. Den Endpunkt der Überlieferung markieren die Inkunabeldrucke. Nur zwei Handschriften, der Cgm 585 der Bayerischen Staatsbibliothek München und der Cod. 2797 der Österreichischen Nationalbibliothek Wien, vielleicht auch noch das M.ch.f.265 der Universitätsbibliothek Würzburg, entstanden nach dem ersten Druck, den Johann Bämmler im Jahr 1475 herausbrachte; aus der Zeit nach 1500 sind uns keine Vollhandschriften mehr überliefert.

Der Schwerpunkt der Überlieferung liegt in den Jahren zwischen 1430 und 1460; aus dieser Zeit sind uns in etwa 35 Handschriften und Fragmenten beinahe ebenso viele Textzeugen erhalten geblieben wie aus dem gesamten Zeitraum davor (zweite Hälfte 14. Jahrhundert bis 1400 und 1400 bis 1430: 18 bzw. 20 Handschriften und Fragmente). Das gesteigerte Interesse am 'Buch der Natur' in diesem Zeitraum unterstreicht seine Aufnahme in das „Verlagsprogramm“ Diebold Laubers, der sicherlich kein finanzielles Risiko eingehen wollte und nur das produzierte, wonach Bedarf bestand. Die Inkunabeldrucke, die seit 1475 auf den Markt kamen, wird man dafür verantwortlich machen dürfen, daß die Zahl der Handschriften im letzten Drittel des 15. Jahrhunderts auf zehn zurückging. Daß aber die Augsburger Drucker Johann Bämmler, Anton Sorg und Johann Schönsperger innerhalb von 24 Jahren immerhin sechs Auflagen des 'Buchs der Natur' bewerkstelligten, bezeugen schließlich auf eindrucksvolle Weise Lebenskraft und anhaltendes Interesse an Konrads Natur-Enzyklopädie.

Die Handschriften der 'Widmungsfassung' haben an der Schwerpunktbildung im zweiten Drittel des 15. Jahrhunderts keinen nennenswerten Anteil: nur fünf ihrer Textzeugen fallen in diesen Zeitraum. Die Hoch-Zeit ihrer Überlieferung ist wesentlich früher: aus den knapp fünfzig Jahren zwischen 1376 und 1425 stammen 14 der insgesamt 19 Handschriften. Unter den Textzeugen aus dem letzten Drittel des 15. Jahrhunderts befindet sich keine einzige Handschrift der 'Widmungsfassung'.

Der textgeographische Schwerpunkt der Überlieferung liegt, und das gilt für beide Fassungen, im süddeutschen Raum; die niederdeutsche Sprachbarriere hat keiner der Texte überwunden, selbst Handschriften aus dem mitteldeutschen Sprachraum bilden die Ausnahme. Vergleicht man den Geltungsraum der beiden Fassungen, so zeigt sich, daß die 'Widmungsfassung' mit nur zwei Ausnahmen (Universitätsbibliothek Heidelberg, cpg 369 und Bayerische Staatsbibliothek München, Cgm 1116) auf den bairisch-österreichischen Raum beschränkt blieb. Dagegen konnte sich die 'Prologfassung' beachtlich, wenn auch mit zeitlicher Verzögerung, im schwäbischen und alemannischen Raum ausbreiten: die erste uns erhaltene Abschrift des 'Buchs der Natur' aus diesem Geltungsraum stammt von ca. 1415 (Staats- und Stadtbibliothek Augsburg, 2°Cod 165). Der Anteil mitteldeutscher Handschriften ist auch hier gering. Drei Codices aus dem rheinfränkischen Raum (Hessische Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt, cod.1999, Universitätsbibliothek Heidelberg, cpg 311 und Württembergische Landesbibliothek Stuttgart, Cod.med.et phys.4°6) steht keine einzige aus dem ostmitteldeutschen Raum gegenüber.

Die illustrierten Handschriften

Sieht man von flüchtigen, mehr oder weniger ungelungenen Federzeichnungen ab, die nicht planmäßig, sondern später, vermutlich von den Besitzern oder Benützern der Handschriften marginal oder an freigebliebenen Blatteilen spontan hinzugefügt wurden, so ist zu konstatieren, daß illustrierte 'Buch der Natur'-Handschriften eher selten anzutreffen sind: Von den 70 Vollhandschriften sind nur acht mit Illustrationen ausgestattet, in zwei weiteren waren sie zumindest vorgesehen, wie die freigehaltenen Blatträume in diesen Codices ausweisen³⁹. Mit zumeist ganzseitigen kolorierten Federzeichnungen sind nur die drei Handschriften aus der Werkstatt Diebold Laubers ausgestattet (Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt/Main, Ms.Carm.1, Universitätsbibliothek Heidelberg, cpg 300 und Württembergische Landesbibliothek Stuttgart, Cod.med.et phys.2°14).⁴⁰ Von diesen ist der Heidelberger Codex mit 61 Textillustrationen am reichsten bebildert; ihnen stehen 40 im Frankfurter Codex und 47 im Stuttgarter Codex gegenüber. Nur mit einer ganzseitigen, gerahmten Titelseite versehen ist der Wolfenbütteler Codex 37.17 Aug.2°, der vom schwäbischen Berufsschreiber Konrad Bollstätter von Öttingen geschrieben wurde; diese geht zwar nicht auf ein bestimmtes Sujet der Natur-Enzyklopädie ein, verweist aber auf den lehrhaften Charakter des Buches.⁴¹ Die Bilder in den restlichen vier Handschriften sind von kleinerem Format, übertreffen jedoch an Zahl die Illustrationen der Lauber-Handschriften zuweilen beträchtlich: Mit 469 von ursprünglich mehr als 500 gerahmten kolorierten Federzeichnungen ist der 2°Cod 497 der Staats- und Stadtbibliothek Augsburg am reichsten mit Bildern ausgestattet; sie sind etwa 5 bis 7 cm hoch, ragen in der Breite nicht über eine Schreibspalte hinaus und finden sich hauptsächlich in den Teilen III bis VIII; in Teil I war nur eine Illustration vorgesehen (vor Kap. 1; sie wurde - ebenso wie zehn weitere in den übrigen Teilen - in späterer Zeit herausgeschnitten), im II. Teil sind es

immerhin dreizehn. Sie alle sind zwischen Kapitelüberschrift und Text situiert und haben das jeweilige Kapitelthema zum Bildinhalt. Ebenfalls nur kleinformatige Bilder schmücken den Straßburger Codex 2264. Der ursprüngliche Plan, die Teile I bis V dieser Handschrift mit Illustrationen zu versehen, konnte, aus welchen Gründen immer, nicht zu Ende geführt werden: die 79 ungerahmten, qualitätvollen Deckfarben-Miniaturen finden sich nur in den Teilen I bis III A; die für die Illustrationen freigehaltenen Blatteile in den Teilen III B bis V blieben leer. An den Bildern dieser Handschrift ist besonders hervorzuheben, daß es dem Zeichner gelungen ist, die ihm bekannten Tiere erstaunlich realitätsnah und die Fabelwesen entsprechend dem vorgegebenen Text zu charakterisieren; auch hat er als einziger versucht, immerhin 25 Kapitel des I. Teils, der die Beschreibung des Menschen und seiner Organe zum Inhalt hat, zu illustrieren. Besonderen Hinweis verdienen dabei die Bilder zu den Kapiteln über den Bart, die Zähne oder die Stimme, die zu ansprechenden Genre-Miniaturen geraten sind: ein Einsiedler, der vor seiner Kapelle im Wald sitzt und mit beiden Händen seinen langen, wallenden Bart streicht (f. 4^{vb}), zwei Männer, die einem dritten mit einer Zange einen Zahn ziehen (f. 5^{va}), und eine Gruppe von drei Frauen, die an einem locus amoenus aus einem Notenblatt singen (f. 6^{vb}). Mit 299 kleinformatigen Bildern, die die Kapitel der Teile III A, B und V illustrieren, ist der cpg 311 der der Universitätsbibliothek Heidelberg ausgestattet;⁴² dazu kommen noch neun ganzseitige Bilder, die, ähnlich wie in den Lauber-Handschriften, die Teile III C bis F, IV A und B, und VI bis VIII eröffnen und dem sogenannten Papyrus-Style⁴³ zuzuordnen sind: Tiere, Pflanzen etc. der jeweiligen Teil-Abschnitte sind auf dem nackten, nicht strukturierten Papiergrund abgebildet, eine Darstellungsform, die sich beispielsweise auch in den Inkunabeldrucken des 'Buchs der Natur' wiederfindet. Eher schematisch und der ikonographischen Tradition der Tier- und Pflanzendarstellung verpflichtet, arbeitete der Zeichner des Würzburger Man.ch.f.265. Im Vergleich zu den Illustrationen der übrigen Handschriften ging er insofern einen anderen Weg, als er in den noch erhaltenen 25 gerahmten kolorierten Federzeichnungen, die die Hälfte bis drei Viertel des Schriftspiegels einnehmen, die Tiere und Pflanzen in Gruppen arrangierte, und zwar vor dem charakteristischen Hintergrund ihres Lebensraumes: die Säugetiere (Vierfüßler) auf Hügeln und Wiesen, die Vögel in Luft und Wasser, *merwunder* und Fische im Wasser etc. Weiters sind in der Handschrift, der mehr als 20 Blätter fehlen, noch vier ungerahmte Zeichnungen in Spaltenbreite mit Einzelwesen erhalten: ein *merwunder* (f. 121^{rb}), ein Fisch (f. 123^{rb}), eine Pflanze (f. 179^{rb}) und schließlich ein Mann in langem Mantel, der in der Hand eine Pflanze hält (f. 191^{vb}); sie gehen den Abschnitten III C und D, IV B und V voraus.

Festzuhalten bleibt, daß mit Ausnahme der Straßburger Handschrift, die aus dem bairisch-österreichischen Raum kommt, und dem Heidelberger Codex Palatinus Germanicus 311, der aufgrund seiner Schreibsprache im Rheinfränkischen beheimatet war, alle übrigen bebilderten Handschriften des 'Buchs der Natur' aus dem schwäbischen und elsässischen Sprachgebiet stammen. Die Tradition der Illustrierung von Konrads Natur-Enzyklopädie in

diesem Raum fand in den ganzseitigen Holzschnitten der Augsburger Inkunabeldrucke von Bämeler, Sorg und Schönsperger⁴⁴ ihre Fortsetzung.

Beschreibung der Handschriften

Heidelberg, Universitätsbibliothek, Cod. Pal. Germ. 311

Konrad von Megenberg: Das Buch der Natur
(Prologfassung; der Abschnitt über die Kräuter [Teil V] ist durch das
'Kräuterbuch' von Johannes Hartlieb ersetzt)

Papier · 374 Bl. · 28,7 x 21,7 cm · Rheinfränkischer Raum (Heidelberg?), um 1460

Das Papier mit dem Wasserzeichen Weintraube ist bei Piccard (Frucht I,547) für das Jahr 1457 nachgewiesen. Lagen: II^{3*} + 4.VI⁴⁸ + 3.V⁷⁷ + VI⁸⁹ + 2.V¹⁰⁹ + VI¹²¹ + V¹³¹ + VI¹⁴³ + V¹⁵³ + 2.VI¹⁷⁷ + 6.V²³⁷ + 6.VI³⁰⁸ + 6.V³⁶⁸ + I^{369*}. Das erste und das letzte Blatt sind als Spiegel aufgeklebt, die fehlerhafte Folierung zählt 61 sowie 237 zweimal. Die Blätter 1* - 3* und 365 - 369* sind leer.

Der mit Bleistift gerahmte Schriftraum mißt (17,5-19,5) x (11,2-12) cm und ist einspaltig mit 27-30 Zeilen mit einer gleichmäßigen Bastarda beschrieben. Die Anfangsverse des Prologs sind in Textualis hervorgehoben, einzelne Buchstaben in der ersten Zeile einer Seite häufig cadellenartig verziert.

Der Buchschmuck besteht aus roten Überschriften, zwei- bis neunzeiligen Kapitelinitialen in Lombardenform, zuweilen mit gespaltenem Buchstabenkörper; die neunzeilige Buchinitialle (1^r) ist floral verziert. Neun ganzseitige Titel- und 299 ca. viertelseitengroße Federzeichnungen mit Wasser- und Deckfarben stammen von zwei Zeichnern. Der erste illustrierte die Teile III A und B (fol. 73^v-158^v) sowie die ganzseitigen Titelbilder zu den Teilen III C,D,E,F, IV A,B, VI, VII und VIII (fol. 160^v ff.); nicht ausgeführt wurde die Titel-Illustration zum Abschnitt VIII B über die *wundermenschen* (fol. 358^v). Rudolf Kautzsch glaubte, in den Zeichnungen stilistische Verbindungen zur Werkstatt Diebold Laubers in Hagenau erkennen zu können. Der zweite Zeichner illustrierte fol. 237^r-322^r, den Abschnitt über die Kräuter (Teil V).⁴⁵ Entsprechend der Tradition der Illustrationen von Johannes Hartliebs Kräuterbuch sind die Bilder im Kräuterbuch-Abschnitt gerahmt.

Die Handschrift wurde im 17. Jahrhundert neu gebunden. Sie erhielt den typischen Heidelberger Bibliothekseinband: Die Pappdeckel sind mit Pergament überzogen, das Rückenschild trägt den Titel: *POEMA DE PROPRIETATE OMNIUM RERUM CREATARUM PICTIS FIGURIS ORNATUM*.

Über Vorbesitzer ist nichts bekannt. Kautzsch und Wegener hielten Kurfürst Friedrich I. von der Pfalz (†1476) für den Besitzer der Handschrift; Fechter glaubte in ihm lediglich einen möglichen Vorbesitzer sehen zu dürfen.

Mundart: Rheinfränkisch.

Literatur: BARTSCH (1887), Nr. 146, S. 57. KAUTZSCH (1895), S. 107, Nr. 37. WEGENER (1927), S. 48f. und 132. FECHTER (1938) S. 132, Anm. 4.

Inhalt: f. 1^r-364^r Konrad von Megenberg: Das Buch der Natur

Prolog-Incipit: *Eyn erwirdige wibes kron In wellichem kleide man sie Siechte ...*

f. 1^v Teil I: Incipit: *GOT geschuff den menschen an dem Sehten taig nach andern creaturen ... - Explicit liber de Naturalibus rerum.*

Die Hs. überliefert die Prologfassung; Teil V ist ersetzt durch Johannes Hartliebs Kräuterbuch. Dieses beinhaltet mit Ausnahme von drei Kapiteln (V 29,30,58) den vollständigen Text von Konrads von Megenberg Abschnitt über die Kräuter (Teil V), darüber hinaus in alphabetischer Abfolge eingebaut, weitere 87 Kapitel mit pflanzlichen, mineralischen und tierischen Drogen. Auch letztere stammen aus dem 'Buch der Natur', fehlen jedoch in der Fassung dieser Handschrift, da sie bereits im Abschnitt über die Tiere (Teil III A) aufgeführt wurden.⁴⁶ - Es fehlen die Kapitel II 29, III B 4,5, III D 10,11, III E 7,17,20,26,27,30,34, III F 4,10,14, IV A 18,22,24,33,38,45,47,49,52, IV B 5,8,13,15,23,26, V 0,29,30,58, VI 8,20,26,34,42. Abweichend von der Textausgabe Pfeiffers sind folgende Kapitel umgestellt: III B 26/28-31/27/32-62/64/67/63/65/66/68, III C 4/7-12/5/6/13, III E 11/13/12/14, III F 22/24/23/25, IV B 2/6/3/4/7/9-14/17/16/18, VII 7/10/8/9.

f. 364^v-369^{*v} leer.

Heidelberg, Universitätsbibliothek, Cod. Pal. Germ. 300

Konrad von Megenberg: Das Buch der Natur (Prologfassung)

Papier · 1+383 Bl. · 40 x 28 cm · Hagenau (Elsaß): Werkstatt des Diebold Lauber
ca. 1444/48

Von den verschiedenen Ochsenkopf-Wasserzeichen des Papiers ist eines bei Piccard (IX,79) für die Jahre 1444 bis 1448 nachgewiesen. Der Buchblock ist durch Tintenpest schwer beschädigt; daher wurde auf die Erhebung der Lagen verzichtet. Die teilweise vorhandenen Wortreklamanten weisen darauf hin, daß sie sich zumeist aus Quaternionen zusammensetzen. Die Follierung (1-365) aus dem 17. Jahrhundert berücksichtigt die leeren Blätter der Handschrift nicht.

Der Schriftraum mit den Maßen 27 x 17 cm ist in zwei Spalten geteilt; die 32-36 Zeilen pro Spalte sind mit einer gleichmäßigen Bastarda beschrieben.

Kapitelüberschriften, Unterstreichungen und Paragraphenzeichen sind mit roter Tinte ausgeführt, ebenso die zumeist sechszeiligen Initialen in Lombardenform mit gespaltenen Buchstabenkörpern. Die jeweils erste Recto-Seite der 13 Teile des 'Buchs der Natur' (die Abschnitte A-F von Teil III sind hier als selbständige Teile III-VIII gezählt) wurde als

Zierseite ausgeführt: Die Überschrift ist über ganze Seitenbreite geführt. Den Raum der linken Spalte füllt eine gerahmte Initiale, deren Buchstabenkörper zumeist mit Drachen, Schlangen, Greifen und ähnlichen Tieren und/oder mit floralen Motiven gefüllt ist, das Buchstabeninnere mit Menschen (80^r und 170^r Liebespaar, 182^r und 358^r wilder Mann, 238^r höfische Dame), Menschen und Tieren (218^r wilder Mann und Straußenvogel [?]), 287^r wilde Frau und Bär), Tieren (4^r zwei Vögel, einer davon storchenähnlich, 350^r Mischwesen: eselförmiger Körper mit Rehkopf) und floralen Motiven (38^r Blatt- und Blumenranken, 125^r, 197^r Blütenbaum, 321^r Akanthusranken). Von den vier Ecken des Rahmens breitet sich Rankenwerk aus Akanthus- und anderen Blättern, Blüten und Früchten über die freien Flächen der Seite aus. Ein schmaler Streifen auf der rechten Seitenhälfte ist dem Text vorbehalten, der auf vorgezeichneten Linien in Textura ausgeführt ist. 61 zumeist ganzseitige, kolorierte Federzeichnungen, die, nach Kautzsch, mit Ausnahme des Aderlaßmannes (3^v) vom Zeichner F der Lauber-Werkstätte stammen; 13 davon sind den einzelnen Teilen vorangestellt: bei aufgeschlagenem Codex zeigen die Titelseiten und das gegenüberliegende Titelbild (immer auf einer Verso-Seite) den Beginn eines neuen Abschnitts an. Hinzuweisen ist auf die Darstellung des Straßburger Münsters, das in seiner charakteristischen Gestalt mit dem im Jahr 1439 fertiggestellten Nordturm gleich zweimal in die Bildkomposition eingefügt wurde: einmal im Blatt, das den Regenbogen illustriert (f. 65^r), das andere Mal auf dem Titelblatt von Teil VIII (f. 217^v).

Die Handschrift wurde im 17. Jahrhundert in den typischen Bibliothekseinband der Palatina gebunden: Die Pappdeckel sind mit Pergament überzogen, das Rückenschild trägt die Aufschrift: *MEDICINALIVM SIVE / ANNOTOMIAE ET RERVM / CREATARVM PROPRIATVM* (sic!) / *NATVRALIVM*. Am unteren Buchschnitt Titelaufschrift aus dem 15. Jahrhundert: *Von dem buch der eigenschaft*.

Über Vorbesitzer ist nichts bekannt. Die Vermutung Hans Wegeners, die Handschrift sei von Kurfürst Ludwig IV. erworben worden, läßt sich durch nichts belegen und ist bereits von Fechter in Zweifel gezogen worden.

Mundart: Elsässisch.

Literatur: BARTSCH (1887), Nr. 145, S. 57. WEGENER (1927), S. 42f. KAUTZSCH (1895), S. 82f. KURTH (1914), Sp.9 mit Anm.11. FECHTER (1938), S.128, 132 und 140. VERMÄCHTNIS DER JAHRHUNDERTE (1989), S.69-71. WERNER (1975), S.82-86. TRABAND (1982), S.57 und Abb. nach S.60. MITTLER/WERNER (1986), S.88f. BACKES (1992), S.59, Anm.35. SPYRA (1993), S.19 passim.

Inhalt: f. 1^{ra}-365^{vb} Konrad von Megenberg: Das Buch der Natur

f. 1^{ra}-2^{va} Inhaltsverzeichnis mit Kapitelüberschriften für Teil I.

Incipit: *DAs ander cappittel saget von dem birne ...*

f. 4^r Prolog. Incipit: *EIn wirdig wibes crone In wellichem cleide man die sicht ...*

f. 4^{vb} Teil I. Überschrift: *Von dem birne* (sic!). Incipit: *Got geschuff den menschen an dem sechsten tage noch andern creaturen ...*

Die Handschrift überliefert die Prologfassung; es fehlen folgende Kapitel: III B 4,5, V 52,54,62,66,71, VI 16,20,30,35,36,41,55.

Textgenealogisch sind beide Textzeugen einer Gruppe von zehn Handschriften zuzuordnen, die neben einer signifikanten Anzahl an gemeinsamen Lesartenvarianten dadurch gekennzeichnet ist, daß ihr die Kapitel III B 4 und 5 fehlen. Es handelt sich dabei durchwegs um Handschriften, die im zweiten und dritten Viertel des 15. Jahrhunderts im rheinfränkisch-hessischen Raum (Darmstadt, Hessische Landes- und Hochschulbibliothek, cod. 1999, Heidelberg, Universitätsbibliothek, cpg 311, Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, HS 16538, d.i. eine Teilabschrift aus dem 19. Jahrhundert einer heute verschollenen Handschrift, und Stuttgart, Württembergische Landesbibliothek, cod. med. et phys. 4^o6) und im alemannischen Raum (Michelstadt im Odenwald, Stadtarchiv, cod.684, Rothenburg ob der Tauber, Stadtarchiv, WD 105, Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek, Cod. Guelf. 87 Aug. 2^o, und die drei Lauber-Handschriften in Frankfurt, Heidelberg und Stuttgart) hergestellt wurden.

Die Textlücke PFEIFFER 366,1-17, hervorgerufen durch einen mechanischen Abschreibefehler, durch den die Kapitel IV B 13 und 14 zusammengezogen wurden, gliedert eine Untergruppe aus, die die drei Lauber-Handschriften sowie die Rothenburger und Wolfenbütteler Handschriften umfaßt: *Der studen wurtz rinden blute vnd bletter sint gut zu artzenien wenn man si lange In dem munde habet bitz der dunst vss gat In das hirn ...* (zit. nach der Hs. Rothenburg, WD 105, 199^{va-b}). Ihre gemeinsame Herkunft wird zusätzlich dadurch dokumentiert, daß nur in diesen fünf Handschriften die von allen anderen Vollhandschriften abweichende Werkgliederung in 13 Teile anzutreffen ist.

Sinnwidrige Sondervarianten, die die Wolfenbütteler Handschrift gegenüber den vier anderen nicht aufweist, läßt ihr Priorität in dieser Überlieferungsgruppe zukommen; an Qualität kommt ihr der Stuttgarter Lauber-Codex am nächsten. Mit vielen Lücken sind die beiden anderen Lauber-Handschriften behaftet: dem Frankfurter Codex fehlen neben den oben angegebenen Kapiteln weitere 22: IV A 36,43,45,49-52, IV B 3,10,14,15,23,25, V 4,18,30,56, VI 25,51,65,70,76, dem Heidelberger immerhin 12: V 52,54,62,66,71, VI 16,20,30,35,36,41,55. Mit nur einem zusätzlichen Fehlkapitel (VI 65) bei vorhandener Kapitelüberschrift bietet die Rothenburger Handschrift einen fast vollständigen Text. Ihre enge Textverwandtschaft mit den Lauber-Codices deckt sich auf so augenscheinliche Weise mit dem äußeren Erscheinungsbild der Handschrift, daß man versucht ist, auch sie der Lauber'schen Provenienz zuzuweisen. Ein Schriftvergleich mit den heute bekannten Produktionen aus diesem Hagenauer 'Verlagshaus' könnte Klarheit bringen, denn das

Fehlen von Illustrationen wird man als Argument gegen Lauber nicht in Anschlag bringen dürfen, da er offensichtlich auch nicht illustrierte volkssprachige Handschriften herstellte.⁴⁷

Die restlichen Handschriften heben sich durch gemeinsame abweichende Kapitelumstellungen in den Teilen III B, C, F und IV B von dieser Untergruppe ab. Darüber hinaus konstituiert die Übernahme von Johannes Hartliebs 'Kräuterbuch' anstelle des V. Teils eine Textstufe, die die Handschriften Heidelberg, cpg 311, Michelstadt, cod. 684, und Nürnberg, HS 16538, umfaßt; abweichende Kapitelabfolgen in den Teilen III B und VII und Lesarten, die sich nur in diesen Handschriften belegen lassen, bekräftigen diesen Befund.

Dennoch fallen am Text der Heidelberger Handschrift individuelle Eigenarten, insbesondere Textkürzungen auf, die dem bewußten Gestaltungswillen eines Redaktors zuzuschreiben sind. Sie betreffen in der Hauptsache die allegorisch oder moralisch-tropologisch gedeuteten Erscheinungen der Natur und ihrer Lebewesen. Diese Textpassagen wurden entweder getilgt, eingekürzt oder nur kurz mit dem Auslegungsthema anzitiert. Die Streichungen im Bereich der naturkundlich ausgerichteten Abschnitte entbehren hingegen einer thematischen Einheitlichkeit. Es scheint, als sei der Anlaß dafür primär der gewesen, den Text von den persönlich gehaltenen Kommentaren Konrads, seinen eigenen Naturbeobachtungen und Gebeten, die er seiner Übersetzung hinzufügte, zu reinigen. So fehlen beispielsweise im Kapitel II 11 Konrads Kometen-Beobachtungen in Paris (PFEIFFER 75,26-76,9), in II 30 die Beschreibung eines weißen Regenbogens, den er in Nördlingen gesehen hatte (PFEIFFER 98,8-10), in II 33 seine Überlegungen über den Einfluß der Gestirne auf die Pest-Epidemie von 1349 (PFEIFFER 111,26-36) oder die Gebete/Gebetsteile, Bekenntnisse und Ausrufe in den Kapiteln III B 17 (PFEIFFER 176,20-22), III B 18 (PFEIFFER 177,21-25), III B 22 (PFEIFFER 182,6-10) und III B 38 (PFEIFFER 198,16-22). Daneben fehlen aber auch naturkundliche Abschnitte, die nicht mit seinem Namen verknüpft sind, oder sie werden nur verkürzt wiedergegeben. Daß der Redaktor mit diesen Textauslassungen einen Trend verstärkte, der ganz offensichtlich in dieser Überlieferungsgruppe im Keim angelegt war, zeigen Textlücken ähnlicher Art in weiteren Handschriften.⁴⁸

Diese textkritischen Hinweise sollten genügen, um deutlich zu machen, daß sich die Textgestalt des 'Buchs der Natur', wie sie uns in diesen beiden Handschriften überliefert ist, von der vermuteten Autorfassung beträchtlich entfernt hat, sie erklärt sich nicht zuletzt dadurch, daß sie erst drei Generationen später und weitab vom bairischen Kerngebiet der Überlieferung zu Papier gebracht wurde. Als Beispiel für die wenigen illustrierten Handschriften von Konrads Natur-Enzyklopädie kommt ihnen jedoch ein kunst- und rezeptionsgeschichtlicher Stellenwert zu, der ihre Veröffentlichung sinnfällig macht.

* * *

Wegen des schlechten Erhaltungszustandes der Handschrift Cod. Pal. Germ. 300, deren Papierblätter durch Tintenpest porös wurden, konnte der ursprüngliche Plan, dieses bei Diebold Lauber in Hagenau hergestellte Exemplar des 'Buchs der Natur' vollständig zu reproduzieren, nicht verwirklicht werden; lediglich Aufnahmen der glücklicherweise nicht in Mitleidenschaft gezogenen Blätter mit den Illustrationen standen für die Reproduktion zur Verfügung. Anstelle dieses Codex wurde darum die zweite Bilderhandschrift dieser mittelalterlichen Natur-Enzyklopädie, die die Universitätsbibliothek Heidelberg im Cod. Pal. Germ. 311 besitzt, als Farbmikrofiche-Edition vorgelegt. - Da, wie oben vermerkt, in der Fassung der Handschrift Cod. Pal. Germ. 311 das 'Kräuterbuch' des Münchener Arztes und Literaten Johannes Hartlieb (†1468) integrativer Bestandteil des 'Buchs der Natur' ist, wurde in diesem Rahmen von einer näheren Vorstellung des Textes und seines Verfassers abgesehen.⁴⁹

Verzeichnis der Illustrationen und Bildtituli

Heidelberg, Universitätsbibliothek, Cod. Pal. Germ. 311

Teil III A: Von den vierbeinigen Tieren

73 ^v	<i>Von dem essel etc.</i>
74 ^v	<i>Von dem Eber etc.</i>
75 ^v	<i>Von dem tiere alches etc.</i>
76 ^r	<i>Von haane dem tier</i> <i>Von dem walt rinde etc.</i>
76 ^v	<i>Von dem tier bomachus</i>
77 ^r	<i>Von Cameltier</i>
77 ^v	<i>Von dem hünde etc.</i>
79 ^r	<i>Von dem bieber etc.</i>
79 ^v	<i>Von der heimschen geiß</i>
80 ^r	<i>Von der wilden geiße</i>
80 ^v	<i>Von dem reche etc.</i>
81 ^r	<i>Von dem tier Cathus etc.</i>
81 ^{r/v}	<i>Von dem hirzen</i>
83 ^{r/v}	<i>Von dem tier Cathesaba</i>
83 ^v	<i>Von dem tier cyrogrillus</i>
84 ^r	<i>Von dem Calopus</i> <i>Von dem tier Cyrogrates etc.</i>
84 ^v	<i>Von dem schuchant</i>
85 ^r	<i>By dem tiere durane etc.</i> <i>Von dem dachs</i>
85 ^v	<i>Von dem dromedarien etc.</i>
85 ^v /86 ^r	<i>Von dem heiffant dem tiere etc.</i>
87 ^v /88 ^r	<i>Von dem pferde etc.</i>
88 ^v	<i>Von dem ygel</i>
89 ^v	<i>Von dem tier falena</i> <i>Von dem grütsche</i>
90 ^r	<i>Von dem tier fürion</i>
90 ^v	<i>Von dem ratten</i> <i>Von dem tier galy</i>
91 ^r	<i>Von dem Rossel</i> <i>Von dem jlex</i>
91 ^v	<i>Von dem tier jbida</i> <i>Von dorn swine</i>
92 ^r	<i>Von dem graptiere etc.</i>

92 ^v	<i>Von dem lewen</i>
94 ^v	<i>Von dem tiere leopard</i>
95 ^r	<i>Von dem tier lamya etc.</i>
95 ^v	<i>Von dem tiere lauzani</i>
95 ^v /96 ^r	<i>Von dem lüchs etc.</i>
96 ^r	<i>Von dem wolffe etc.</i>
97 ^v	<i>Von dem tier lyncus</i>
97 ^v /98 ^r	<i>Von dem tiere lecephana</i>
98 ^r	<i>Von dem basen</i>
98 ^v	<i>Von dem otter</i>
99 ^r	<i>Von dem heuschrecken etc.</i>
99 ^v	<i>Von dem mule etc.</i>
	<i>Von dem rüden</i>
100 ^r	<i>Von der biesem müße</i>
100 ^r /v	<i>Von der kaczen</i>
100 ^v /101 ^r	<i>Von dem wessel</i>
101 ^r /v	<i>Von der müsse</i>
101 ^v /102 ^r	<i>Von dem walte essel</i>
102 ^r /v	<i>Von dem wondertiere</i>
102 ^v	<i>Von dem schaffe etc.</i>
103 ^v /104 ^r	<i>Von dem tiber tiere (?)</i>
104 ^r	<i>Von dem panthiere</i>
104 ^v /105 ^r	<i>Von dem tiere pylorus etc.</i>
105 ^r	<i>Von dem Eltife etc.</i>
105 ^v	<i>Von dem eichorn</i>
105 ^v /106 ^r	<i>Von dem affen etc.</i>
106 ^v	<i>Von dem oxsen</i>
107 ^r /v	<i>Von dem bockhircze</i>
107 ^v	<i>Von dem mulwerffe etc.</i>
108 ^r	<i>Von dem tigertiere</i>
108 ^v	<i>Von dem einhorn</i>
109 ^r	<i>Von dem beren</i>
109 ^v /110 ^r	<i>Von dem fuchße</i>

Teil III B: Von den Vögeln

113 ^r	<i>Von dem adeler</i>
114 ^r /v	<i>Von dem vogel Arpia etc.</i>
115 ^r	<i>Von dem reyer</i>
115 ^r /v	<i>Von dem habich</i>
116 ^r /v	<i>Von dem amram dem vogel etc.</i>
116 ^v	<i>Von dem vogel achantis</i>
117 ^r	<i>Von der lerchen etc.</i>
117 ^v	<i>Von dem vogel alcio</i>

118 ^r	<i>Von dem vogel Bachadis</i>
118 ^{r/v}	<i>Von der vllen etc.</i>
118 ^v	<i>Von dem Caledrius</i>
119 ^r	<i>Von dem swanen dem vogel etc.</i>
119 ^v /120 ^r	<i>Von dem vogel Carista</i>
120 ^r	<i>Von dem storcken etc.</i>
120 ^v /121 ^r	<i>Von dem vogel Calander</i>
121 ^{r/v}	<i>Von dem Raben</i>
122 ^r	<i>Von der krenven dem vogel etc.</i>
122 ^v	<i>Von dem Gaiüche</i>
123 ^{r/v}	<i>Von dem herczefrasße dem uogel</i>
123 ^v	<i>Von der tuben dem güttten vogel</i>
125 ^v	<i>Von der wachteln dem vogel etc.</i>
126 ^r	<i>Von dem distelfincken etc.</i>
126 ^v	<i>Von dem koniglin</i>
127 ^r	<i>Von dem konigs vogel</i>
127 ^v /128 ^r	<i>Von dem vogel fenix etc.</i>
129 ^r	<i>Von dem valcken</i>
130 ^r	<i>Von dem vogel fulica</i>
130 ^{r/v}	<i>Von dem facator</i>
130 ^v	<i>Von dem griffalcken</i>
131 ^r	<i>Von dem Gracander</i>
131 ^v	<i>Von dem Griffen etc.</i>
132 ^r	<i>Von dem kranche etc.</i>
133 ^{r/v}	<i>Von dem hannen</i>
134 ^r	<i>Von der bennen</i>
136 ^v	<i>Von dem cappen</i>
137 ^r	<i>Von dem walthannen</i>
138 ^r	<i>Von dem heber</i>
138 ^v	<i>Von dem rüche</i>
139 ^r	<i>Von dem slangenvogel etc.</i>
139 ^v	<i>Von der swalwen etc.</i>
140 ^v	<i>Von dem yßfogel etc.</i>
140 ^v /141 ^r	<i>Von dem kiche dem vogel</i>
141 ^v	<i>Von dem laüre</i>
	<i>Von dem lenczen</i>
142 ^r	<i>Von dem wiben</i>
142 ^v	<i>Von der mereganße</i>
143 ^{r/v}	<i>Von der amscheln</i>
144 ^r	<i>Von der dolen</i>
	<i>Von dem dücherlin etc.</i>
144 ^v	<i>Von dem sperwer</i>
145 ^r	<i>Von der vlen</i>

146 ^r	<i>Von dem cretel etc.</i>
146 ^v	<i>Von dem grabüttel etc.</i>
147 ^v	<i>Von dem prophiere</i>
148 ^r	<i>Von dem phaen etc.</i>
149 ^v	<i>Von dem rephune</i>
150 ^v	<i>Von dem bruder byrollffe</i>
151 ^{r/v}	<i>Von der aglaster dem vogel etc.</i>
151 ^v /152 ^r	<i>Von dem speczæl etc.</i>
152 ^v	<i>Von der nachtegalen etc.</i>
153 ^r	<i>Von dem Strüß</i>
154 ^r	<i>Von dem tragopel etc.</i> <i>Von dem Sitkust</i>
155 ^r	<i>Von dem Senser etc.</i>
155 ^v	<i>Von dem Stare</i>
156 ^r	<i>Von der Turteltuben</i>
156 ^v	<i>Von fledermüssen</i>
157 ^{r/v}	<i>Vom clagenogel etc.</i>
157 ^v	<i>Von dem widbohphen</i>
158 ^v	<i>Von dem giere</i>

Teil III C: Von den "Meerwundern"

160 ^v	Ganzseitige Titelillustration
161 ^r	<i>Hye noch volgett daz teyl von den merewundern</i>

Teil III D: Von den Fischen

168 ^v	Ganzseitige Titelillustration
169 ^r	<i>Hie nach volget das capittel von den fischen</i>

Teil III E: Von den Schlangen

177 ^v	Ganzseitige Titelillustration
178 ^r	<i>Von den slangen in einer gemein etc.</i>

Teil III F: Von Insekten, Kröten, Schnecken und Würmern

189 ^v	<i>Hie Nache volget das stück von wormen</i> Ganzseitige Titelillustration
------------------	---

Teil IV A: Von den Bäumen

202 ^v	Ganzseitige Titelillustration
203 ^r	<i>Hy nach volgett daz vierde stücke diß büchs Sagende von manicherley bamen etc.</i>

Teil IV B: Von den Gewürzpflanzen

224 ^v	Ganzseitige Titelillustration
225 ^r	<i>Hye noch volget daß Stucke diß buches von den wol Smackenden bamen etc.</i>

Teil V: Von den Kräutern

(Die Kapitel dieses Teils tragen keine Überschriften; verzeichnet ist daher das jeweilige Text-Incipient. Die Kapitel, die Hartlieb aus dem 'Buch der Natur' übernommen hat, sind mit einem Asterisk gekennzeichnet.)

237 ^r	<i>AMbra</i>
237 ^v	<i>ANgelica heisset engelwurz</i>
238 ^r	<i>Abrocanum (!) heisset Stalwurz</i>
238 ^v /239 ^r	* <i>Absintheum heisset wermüt</i>
239 ^v	* <i>Apium heisset Epffe</i>
240 ^r / ^v	* <i>ANetum heisset (!) dille</i>
241 ^r	* <i>ARistologia heisset [...] holwurz</i>
242 ^r	* <i>Aleüm heisset knobelauch</i>
242 ^v	* <i>Altamea (!) heisset verbkrüt</i>
243 ^r	* <i>ANiseum heisset Eniß</i>
243 ^v	* <i>ARthimesia heisset byfuß</i>
244 ^r	* <i>ARtiplez oder key solomothonia heisset eyn molt</i>
244 ^v	<i>Affolidus (!) heisset goltwurz</i>
245 ^r	* <i>Altea heisset wiß bappeln</i>
245 ^v	* <i>AVriculare (!) muris heisset ein müß orlin</i>
245 ^v /246 ^r	<i>ANabula heisset milch krütt</i>
246 ^v	<i>Aloe</i>
247 ^r	<i>AGaricus</i>
247 ^v	* <i>BAsilicon heisset basilie</i>
248 ^r	* <i>BEthonica bethonie</i>
248 ^v	* <i>BArba jonis heisset bußwurz</i>
249 ^r	* <i>Bleta oder blicus (!) heisset biessen krüt oder mangolt</i>
249 ^v	<i>BEdegar heisset ein dorn stude</i>
250 ^r	<i>BAlaustia heisset blude von magram oppfel</i>
250 ^v	<i>BAlsam</i>
251 ^r	Rahmen ohne Bild
251 ^v	* <i>CAmomilla heisset camil</i>
252 ^r	* <i>CEpe heisset ein zwibel</i>
252 ^v	* <i>Cycer heisset kiechern</i>
253 ^r	* <i>Cignoglosa heisset hundes zünge</i>
253 ^v	* <i>CElidonia heisset Schelwurz</i>
254 ^r	* <i>Cyrpus heisset binczen</i>
254 ^v	* <i>Cytrullus heisset erde appfel</i>
255 ^r	* <i>Cyclamen heisset Swins krütt</i>
255 ^v	* <i>COrona regis heisset konigs krone</i>
256 ^r	* <i>CRocus heisset Safferan</i>
257 ^r	* <i>CVcurbita heisset kürbs</i>
257 ^v	<i>CAstorium heisset Bibergeil</i>

258 ^r	* <i>CAulus</i> heisset <i>kolkrütt</i>
258 ^v	* <i>Cycorea</i> heisset <i>Sonnen wierbel</i>
259 ^r	* <i>Cyminum</i> heisset <i>komel</i>
259 ^v	* <i>CEntaurea</i> oder <i>fel terre</i> heisset <i>erde galle</i>
260 ^v	* <i>CAmfora</i> heisset <i>Gamfer</i>
261 ^r	* <i>Dyptanius</i> heisset <i>pfefferkrütt</i>
261 ^v	<i>DAntus</i> (!) heisset <i>wilder pastinat</i>
262 ^r	<i>Dyagridi</i> heisset <i>windensafft</i>
262 ^v	<i>DActilus</i> heisset <i>dattelkern</i>
263 ^r	<i>Dyadraganthon</i>
263 ^v	<i>DIfrigis</i>
264 ^r	* <i>ERuca</i> heisset <i>wisser senff</i>
264 ^v	* <i>Eleborus</i> heisset <i>niesßwurz</i>
266 ^r	<i>Electerium</i> (!) ist <i>komelsafft</i>
266 ^v	<i>ESula</i> heisset <i>wolffs milche</i>
267 ^r	<i>EPithinium</i> heisset <i>tribekrütt</i>
267 ^v	<i>EBulus</i> heisset <i>attich</i>
268 ^r	<i>EUforbium</i> heisset <i>harz</i>
268 ^v	<i>EVpatorium</i> heisset <i>wilder salbey</i>
268 ^v /269 ^r	* <i>FEniculum</i> heisset <i>venchel</i>
269 ^v	* <i>FVngi</i> heisset <i>Swamme</i>
270 ^r	* <i>FABA</i> heisset <i>ein Bone</i>
270 ^v	<i>FIlipendula</i>
271 ^r	* <i>FRüimentum</i> heisset <i>korn</i>
271 ^v	<i>Flamula</i> heisset <i>bernkriut</i>
272 ^r	<i>FVmus terre</i> heisset <i>erde rauch</i> (Rahmen ohne Bild)
272 ^v	<i>FIcus</i> heisset <i>figen</i>
273 ^r	<i>FIlex</i> heisset <i>varn</i>
273 ^v	* <i>GEgrires</i> heisset <i>hierß</i>
274 ^r	* <i>Gladiolus</i> heisset <i>slatten krütt</i>
274 ^v	<i>GERuciana</i> (!) heisset <i>encian</i>
275 ^r	<i>GAlanga</i> heisset <i>galgant</i>
275 ^v	<i>Glans</i> heisset <i>eychel</i>
276 ^r	<i>GArifoli</i> heisset <i>negilen</i>
276 ^v	<i>GENesta</i> heisset <i>gyster</i> (!)
277 ^r	* <i>GVmulus</i> (!) heisset <i>hophe</i>
277 ^v	<i>HERmo dactili</i> heisset <i>zytlosen</i>
278 ^r	<i>HOLus</i> (!) heisset <i>kappus krutt</i>
278 ^v	<i>HERba Sancti petri</i> heisset <i>Sant peters wurz</i>
279 ^r	<i>HERmel</i> ist ein Same von wilden scherling
279 ^v	* <i>IVßquianum</i> heisset <i>bilsen krütt</i>
280 ^r	<i>IPericon</i> heisset <i>Sant Johans krütt</i>
280 ^v	<i>IRyngi</i> heisset <i>donnerdistel</i>

281 ^r	* <i>ISopus</i> heisset ysopen
281 ^v	<i>LArus</i> heisset aron Etlich beissen sy pes vituli
282 ^r	<i>IRos uel Ireos</i> beissen hylien
282 ^v	leer
283 ^r	<i>IVniperius</i> heisset wackeltor
283 ^v	<i>KEbuli</i>
284 ^r	<i>KArabe</i> heisset augstein
284 ^v	<i>KAgengy</i> beissen Juden kriesen
285 ^r	<i>KArmy</i> heisset küm
285 ^v	<i>KAmepiteos vnd kamedreos</i> daz heisset man vergiß myn nit
286 ^r	* <i>LAtuca</i> (!) heisset latücken
286 ^v	* <i>LIlium</i> heisset lilige
287 ^r	<i>LApacium</i> (!) heisset stubwürcz
287 ^v	<i>Llgwa</i> (!) bouis heisset oxsen zünge
288 ^r	<i>LEns</i> heisset hynsen
288 ^v	<i>LAurus</i> heisset lorbame
289 ^r	<i>Mlilium solis</i> heisset mergrieß
289 ^v	* <i>MAndragora</i> heisset alrüne
290 ^v	* <i>MAlua</i> heisset bappeln
290 ^v /291 ^r	* <i>MEnta</i> heisset mynczen
291 ^v	<i>MEllilocum</i> (!) heisset bissinge
292 ^r	<i>MAcorana</i> (!) heisset maioran
292 ^v	* <i>MARubium</i> heisset marobel
293 ^r	<i>MAlagranata</i> heissent margran appfel
293 ^v	* <i>NArdus</i> heisset nardenkrutt
294 ^r	* <i>NAsturcium</i> heisset kresse
294 ^v	* <i>NEnijar</i> (!) heisset seewürcz
295 ^r	* <i>NIgella</i> (!) heisset raten
295 ^v	<i>NEpida</i> ist an der natuer glich den mynczen
296 ^r	* <i>NApellus</i> heisset napeln krüt
296 ^v	<i>NVx auellana</i> heisset hasselnüß
297 ^r	<i>NVx müscata</i> heisset muscat
297 ^v	* <i>OPinum</i> (!) oder <i>grasula</i> heisset graselkrutt
298 ^r	* <i>ORdenum</i> heisset gerst
298 ^v	<i>ORiganum</i> heisset wollgemüt oder troist
299 ^r	<i>Oleum</i> heisset oley
299 ^v	<i>PRobus</i> (!)
300 ^r	* <i>PEtrosilium</i> heisset petersilige
300 ^v	* <i>PApauer</i> heisset magenkrüt
301 ^r	<i>Plantago</i> heisset wegerich
301 ^v	* <i>PEonia</i> heisset beonien krutt
302 ^v	* <i>POrrum</i> heisset lauch (Platz für Illustration freigelassen)
303 ^r	* <i>POrtülaca</i> daz heisset porcelkrüt

- 303^v * *POlegium* heisset *bolley krütt*
 304^r * *Pizillum* (!) heisset *psillien krütt*
 304^v * *RVta* heisset *rüte*
 305^v * *RApbanus* heisset *retich*
 306^r * *RApA* heisset *ein rübe*
 306^v * *Rysium* heisset *ryß*
 307^r *ROsa* heisset *ein roiß*
 307^v *REobarbarum* ist ein *worcz*
 308^r *SOlatrium* heisset *nachtschade*
 308^v * *SAndix* heisset *weide krütt*
 * *Siler* (!) *montanum* heisset *geißvenchel*
 309^r * *TAturegia* (!) heisset *feltysof*
 309^v * *Stafisagria* heisset *bergkeicher*
 310^r * *SAXifraga* heisset *Steinbrech*
 310^v * *SAluia* heisset *salben* (!)
 311^r * *Squilla* heisset *muß zwibeln*
 311^v * *SEmper vina* heisset *Ingrün*
 312^r * *Synapis* *senff*
 312^v * *SEmen lini* heisset *linsat*
 313^r * *TApfia* heisset *sterczelkrütt*
 313^v *TAranus* heisset *winstein*
 314^r *Tamariscus* ist ein *stüde*
 314^v *TRifolium* heisset *kle*
 315^r *TErra sigillata* ist *rode erde*
 315^v *CVrthith* (!) ist ein *wurcz*
 316^r *Thimüß* ist ein *studel*
 316^v * *UErtica* (!) heisset *nesselkrütt*
 317^r * *UErbena* heisset *yssenkrütt*
 317^v * *UIcia* heisset *wicken*
 318^r * *Uyola* heisset *violn*
 318^v *UIrga pastoris* heisset *kartdistel*
 319^r *UIscus* heisset *mistel*
UENix (!) heisset *vierneiß*
 319^v *UALeriana* heisset *baldrian* oder *kaczenkrutt*
 320^r *UItis alba* heisset *wilder zwitwan* (!)
 320^v * *ZEDuarium* oder *zeduaria* heisset *zitwan*
 321^r * *Zvckarea* heisset *zucker*
 321^v * *Zysanea* heisset *ratten krütt*
 322^r * *ZInciber* heisset *Ingeber*

Teil VI: Von den Edelsteinen

- 323^v Ganzseitige Titelillustration
 324^r Hie noch volget daz sebeste teil diß buchtes vnd saget von der eigenschafft der edeln gstein

Teil VII: Von den Metallen

- 349^v Ganzseitige Titelillustration
 350^r *Das sybende stücke dißs buchs Seyt von dem Gesmyde etc.*

Teil VIII A: Von den Wunderbrunnen

- 355^v *Von den wonderlichen bronnen*
 Ganzseitige Titelillustration
 356^r *Das achte stücke dißs buchs seytt von wonderlichen Bronnen vnd wassern etc.*

Teil VIII B: Von den Wundermenschen

- 358^v *Das lebste (!) bi Stucke dißs buches Sagett von den wonder menschen etc.*
 Titelillustration fehlt

Heidelberg, Universitätsbibliothek, Cod. Pal. Germ. 300

Die nachfolgende Liste verzeichnet zudem die Illustrationen in den Lauber-Handschriften Frankfurt, Stadt- und Universitätsbibliothek, Ms.Carm.1 (F) und Stuttgart, Württembergische Landesbibliothek, Cod.med. et phys.2°14 (S), sofern sie mit den Bildinhalten der Heidelberger Hs. (H) übereinstimmen.⁵⁰ - In spitze Klammern gesetzt sind die Nummer des Mikrofiches und die Koordinaten der Bildposition.

- 3^v Teil I: Von dem Menschen
 *** Titelbild: Aderlaßmann (H1 = F1, f. 2^v) <14 A1>
- 4^r *** Prolog mit Initiale *E*(*In würdig wibes crone In wellichem cleide man die sicht...*)⁵¹
 <14 A2>
- 36^v Teil II: Von den Planeten und den vier Elementen
 *** Titelbild: Die vier Elemente, über den Wolken Allegorien der sieben Planeten (H2 = F2, f. 38^v, S1, f. 48^v) <14 A3>
- 37^r Rubrik: *Hie vohent sich an des andern buchs cappittel das do sagt von den süben planeten vnd von den vier elementen vnd von ir nature vnd ist das erste cappittel*
- 38^r Titelblatt mit Rubrik: *Von den vij Planeten vnd ir craft*
 Initiale *I*(*Ch lasse des buches ordenunge zu latine wenne es ist gar vngeordent...*) <14 A4>
- 65^r Rubrik: *xxix Von dem Regen bogen*
 *** Erdkreis mit Städten und Flüssen, darüber Regenbögen (H3) <14 A5>
- 79^v Teil III A: Von den vierfüßigen Tieren
 *** Titelbild: Tiere auf hügeliger Wiese, auf der Kuppe Stadt (H4 = F4, f. 78^v) <14 A6>
- 80^r Titelblatt mit Rubrik: *Hie vohet sich an das dritte stücke des buches das do saget von aller hande vierfüßigen tieren die vff der erden gant vnd ist das erste Cappittel*
 Initiale *D*(*As dritte stück dis búches sol sagen von aller hande tieren mit vier füßen...*)
 <14 A7>
- 84^r Rubrik: *ij Von dem Esel*
 *** Mann mit bepacktem Esel in einer Stadt (H5 = F5, f. 82^v; S2, f. 98^v)
 <14 A8>

- 87^v Rubrik: *ix (?) Von dem kemel*
 *** Kamel am Fuß eines Burgberges (H6 = F6, f. 86^r; S3, f. 102^r⁵³) <14 A9>
- 91^v Rubrik: *xvij Von dem Hirtz*
 *** Hirsch mit Jäger und Hunden auf einem Burgberg (H7 = F7, f. 89^v; S4, f. 106^v) <14 A10>
- 95^r Rubrik: *xxiiij Von dem helffant*
 *** Elefant mit einer Burg auf dem Rücken (H8 = F8, f. 93^r; S5, f. 110^v) <14 A11>
- 101^r Rubrik: *xxxxxvij Von dem louwen*
 *** Zwei Löwen in felsiger Landschaft (H9 = F9, f. 98^v; S6, f. 117^r) <14 A12>
- 106^v Rubrik: *xlvijij Von dem mul*
 *** Mit einem Sack beladenes Maultier vor einer Baumgruppe (H10 = S7, f. 123^v) <14 B1>
- 111^r Rubrik: *lxxij Von dem panthiere*
 *** Gehörntes Tier mit Mähne, Vorderbeine mit Adlerklauen, Hinterbeine mit Hufen (H11 = F10, f. 107^v; S8, f. 128^v) <14 B2>
- 112^v Rubrik: *lxxij Von dem Eichhorn*
 *** Mann beim Fangen eines Eichhörnchens am Fuß eines Baumes, ein zweites Tier im Baum (H12) <14 B3>
- 115^v Rubrik: *lxxvij Von dem Einhorn*
 *** Sitzende Frau mit Einhorn (H13 = F11, f. 111^r) <14 B4>
- 120^v Teil III B: Von den Vögeln
 ***Titelbild: Vögel in Rankenwerk⁵³ (H14 = F12, f. 113^v) <14 B5>
- 121^r Titelblatt mit Rubrik: *Hie vohet an das vierde stücke dis büches vnd saget von aller hande vogelen vnd von ir nattere vnd ist das erste Erste (!) Cappittel*
 Initiale N(*V sollen wir sagen von allem gefögele Vnd des ersten in einer gemeine...*) <14 B6>
- 126^v Rubrik: *vij Von der vlen etc.*
 *** Drei Eulen in Bäumen (H15) <14 B7>
- 131^v Rubrik: *xxj Von der Tuben*
 *** Taubenschlag mit ein- und ausfliegenden Tauben (H16) <14 B8>
- 134^v Rubrik: *xxiiij Von dem distelzweig*
 *** Jäger mit Armbrust unter einem Baum mit großem Vogel⁵⁴ (H17) <14 B9>
- 138^r Rubrik: *xxviij Von Dem valken*
 *** Falkner in Hügellandschaft mit dem heranfliegenden Falken, der einen Beutevogel im Schnabel trägt (H18) <14 B10>
- 142^r Rubrik: *xxxv Von der Hennen*
 *** Bäuerin mit Henne und Küken vor einem Haus (H19) <14 B11>
- 145^v Rubrik: *xxxvij Von dem walthan*
 *** Fasan im Gebüsch (H20 = F14, f. 136^r; S11, f. 163^r) <14 B12>

- 150^v Rubrik: *xhij Von der mergans*
 *** Im Wasser schwimmende Gans (H21 = F15, f. 140^v; S12, f. 168^v)
 <14 C1>
- 155^v Rubrik: *lv Von den falschen brüder⁵⁵ Von dem Pfowen*
 *** Zwei junge Männer und radschlagender Pfau (H22 = F16, f. 145^r; S13, f. 174^r) <14 C2>
- 161^v Rubrik: *lxj Von dem sittekus*
 *** In einem Innenraum stehen eine Frau und zwei Männer in kostbarer Kleidung vor einem auf der Stange hockenden Sittich (H23 = F17, f. 150^r; S14, f. 181^r) <14 C3>
- 163^v Rubrik: *lxijj Von dem zanclaffer*
 *** Im Teich schwimmender großer Wasservogel mit breitem Schnabel (H24 = F18, f. 151^v; S15, f. 183^r) <14 C4>
- 169^v Teil III C: Von den *merwundern*
 *** Titelbild: Gebirgige Uferlandschaft mit Burg und Stadt, im Wasser schwimmende *merwunder*, darunter eine Nixe (H25 = F19, f. 159^v; S16, f. 192^v) <14 C5>
- 170^r Titelblatt mit Rubrik: *Hie vobet an das fünffte buch vnd saget von den mer wundern vnd von ir nature vnd ist das erste Cappittel*
 Initiale N(*V ist zyt das wir sagen von den wundern ...*) <14 C6>
- 174^v Rubrik: *xj Von dem wasser Pferde*
 *** Im Wasser laufendes Pferd (H26) <14 C7>
- 181^v Teil III D: Von den Fischen
 *** Titelbild: Gebirgige Uferlandschaft mit Kirche und Burg, im Wasser verschiedene Meeresungeheuer (!), darunter eine Meerjungfrau (H27 = F20, f. 169^v; S17, f. 205^v) <14 C8>
- 182^r Titelblatt mit Rubrik: *Hie vobet sich an das sechste stücke dis buches vnd saget von aller hande mer ryschen vnd von jr nature*
 *** Initiale N(*V sülent wir sagen von aller hande mere ryschen...*) <14 C9>
- 188^v Rubrik: *xv Von dem busen*
 *** Felsige Uferlandschaft mit großem Fisch, der im Wasser schwimmt⁵⁶ (H28 = F21, f. 176^r; S18, f. 214^r) <14 C10>
- 196^v Teil III E: Von den Schlangen
 *** Titelbild: Felsige Landschaft mit Burgen, im Vordergrund mehrere Schlangen (H29 = F22, f. 184^v; S20, f. 225^r) <14 C11>
- 197^r Titelblatt mit Rubrik: *Hie vobet sich an das subende stücke dis buches vnd saget von den slangen vnd ir nature vnd ist das Erste capp[itel]*
 *** Initiale N(*Vn sullen wir sagen von den slangen...*) <14 C12>
- 201^r Rubrik: *Vj Von dem ber slangen*
 *** Mehrköpfige Schlange in einem Gewässer (H30 = S21, f. 230^r) <14 D1>
- 204^r Rubrik: *xij Von dem drachen kopff*
 *** Feuerspeiendes Tier, ähnlich einem Leoparden, mit langem, schlangenförmigem Schwanz⁵⁷ (H31 = F23, f. 191^v; S22, f. 234^r) <14 D2>

- 211^r Rubrik: *xxxiiij Von der Schorppfen etc.*
 *** Felsige Uferlandschaft, im Wasser Schlange mit Frauenkopf (H32 = F24, f. 199^r; S24, f. 243^v) <14 D3>
- 217^v Teil III F: Vom Gewürm
 *** Titelbild: Felslandschaft mit verschiedenen Amphibien, im Hintergrund Straßburger Münster⁵⁸ (H33 = F25, f. 205^v; S25, f. 252^r) <14 D4>
- 218^r Titelblatt mit Rubrik: *Hie vohet an das achste (!) stücke dis buchtes vnd saget von den wurmen vnd von ir nattere vnd ist das erste Cappittel*
 *** Initiale E(S ist einerley tierel die beissent die würmel...) <14 D5>
- 223^v Rubrik: *iiij Von Der Grossen Krotten*
 *** Zwei Männer vor einer großen Kröte (H34 = S26, f. 260^r) <14 D6>
- 226^v Rubrik: *vj Von dem burnißen*
 *** Zwei Männer stehen vor einem Baum und beobachten einen Hornissenschwarm (H35 = F26, f. 214^v; S27, f. 263^v) <14 D7>
- 231^v Rubrik: *xxv Von dem gemeinen snecken*
 *** Ein Mann vor einem Felsen mit vielen Schnecken; im Hintergrund eine Kirche (H36 = F27, f. 216^v) <14 D8>
- 237^v Teil IV: Von den Bäumen
 *** Titelbild: Baumgarten (H37 = F28, f. 225^v; S28, f. 275^r) <14 D9>
- 238^r Titelblatt mit Rubrik: *Hie vohet an das nünde stücke dis buchtes vnd saget von aller hande boumen vnd von ir nattere vnd ist das erste cappittel*
 *** Initiale N(Ir [!] sullent in disem nünden stücke dis buchtes sagen von aller hande boumen...) <14 D10>
- 241^r Rubrik: *ix Von dem hagen dorn*
 *** Junges Paar unter einem Baum mit Früchten (H38 = S29, f. 278^v) <14 D11>
- 243^v Rubrik: *xxij Von den kittenboum*
 *** Eine Frau unter einem Quittenbaum beim Einsammeln der Früchte (H39 = F29, f. 231^v; S30, f. 281^v) <14 D12>
- 248^v Rubrik: *xxij Von dem lorberboum*
 *** Bärtiger, vornehm gekleideter Mann unter einem Baum, im Hintergrund Burg auf einem Felsen (H40 = F30, f. 236^v; S31, f. 287^r) <14 E1>
- 251^r Rubrik: *xxviij Von dem mulberboum*
 *** Unter dem Baum junger Mann mit einem Brennkessel auf dem Feuer (H41 = S32, f. 289^v) <14 E2>
- 257^v Rubrik: *xl Von dem Birboum*
 *** Junges Paar beim Birnenpflücken (H42 = F31, f. 244^v; S33, f. 297^v) <14 E3>
- 264^r Rubrik: *lv Von der win Reben*
 *** Weinstock mit Trauben, von Mann und Frau flankiert (H43 = S34, f. 305^r) <14 E4>

- 269^r Rubrik: *lvijj Von dem Balsemen*
 *** Junges Mädchen riecht an einem Ast, im Hintergrund turmbekrönter Felsen (H44 = F32, f. 253^v; S35, f. 311^r) <14 E5>
- 274^r Rubrik: *lxxix Von dem Alexandrischen Kürbß*
 *** Ein Mann beim Pflücken der Spalierfrüchte (H45 = S36, f.316^v) <14 E6>
- 279^r Rubrik: *lxxx Von dem pfeffer boum*
 *** Ein bärtiger Mann weist auf blühenden Strauch; im Hintergrund Burg auf Felsenspitze (H46 = S37, f.321^v) <14 E7>
- 286^v Teil V: Von den Kräutern
 *** Titelbild: Sechs Pflanzen, z.T. mit Blüten oder Früchten (H47 = F33, f.267^v, S38, f.330^r) <14 E8>
- 287^r Titelblatt mit Rubrik: *Hie vohet sich an das zehende stücke dis buchs vnd saget von aller hande krütern vnd von ir nature vnd ist das erste cappittel*
 *** Initiale *A(N disem stücke dis buches wir sagen von den krütern...)* <14 E9>
- 293^r Rubrik: *xxij Von der Huß wurzzen*
 *** Eine auf einer Leiter stehende Frau pflückt auf dem Dach des Hauses wachsende Kräuter (H48 = S39, f.336^v) <14 E10>
- 296^r Rubrik: *xxiiii Von dem Safferon*
 *** Ein Paar beim Pflücken der Pflanzenblüten (H49 = S40, f.340^r) <14 E11>
- 300^r Rubrik: *xxxij Von dem pfefferkrut*
 *** Zwei vornehm gekleidete Männer am Fuß eines Burgberges weisen auf blühende Pflanzen (H50) <14 E12>
- 305^r Rubrik: *xlj Von der libyen etc.*
 *** Ein Paar vor blühenden Lilien, im Vordergrund Brennkessel (H51 = F35, f.281^v, S42, f.350^r) <15 A1>
- 309^r Rubrik: *lvi Von der Gersten etc.*
 *** Gerstenfeld, das von einem Mann mit der Sense gemäht wird; eine Frau trägt eine Garbe auf der Schulter davon (H52) <15 A2>
- 314^r Rubrik: *lxxij Von der Ingrunen etc.*
 *** Ein Paar weist auf Pflanzen in einem Kräuterbeet, im Vordergrund Brennkessel (H53 = F37, f.290^v, S44, f.361^r) <15 A3>
- 320^v Teil VI: Von den Edelsteinen
 *** Zwei junge Männer weisen auf eine Halde mit bunten Steinen; im Hintergrund eine Burg (H54 = F38, f.297^v, S45, f.369^r) <15 A4>
- 321^r Titelblatt mit Rubrik: *xj Hie vohet sich an das Eilffte stücke dis buches vnd saget von aller hande edelen steinen vnd von ir nature vnd ist das erste cappittel*
 *** Initiale *D(Is ist das eilffte stücke dis buches Vnd saget von allen edelen steinen...)*
 <15 A5>
- 327^v Rubrik: *xxij Von dem carfunckelstein*
 *** Drei nur teilweise sichtbare Männer mit Lanzen in einem Gebirgstal (H55) <15 A6>
- 332^v Rubrik: *xxxj Von dem sunnenvendelstein etc.*
 *** Mann mit Stein in der Hand an einem Fluß (H56) <15 A7>

- 339^r Rubrik: *lvijj Von dem Saphire Stein etc.*
 *** Mann überreicht einer Frau einen blauen Stein (H57) <15 A8>
- 349^v Teil VII: Von den Metallen
 *** Titelbild: Drei Männer hauen mit Hacken buntes Gestein aus dem Fels (H58 = F39, f.325^v, S46, f.405^r) <15 A9>
- 350^r Titelblatt mit Rubrik: *Hie vohet sich an das zwölffte stücke dis buches vnd saget von allem ertz vnd anderem gesmyde Vnd von siner nattere vnd ist das erste Cappittel*
 *** Initiale D (*Is ist das zwölffte stücke dis buches in dem wir sagen wollen von dem gesmyde ...*) <15 A10>
- 353^v Rubrik: *vij Von dem kuppfer*
 *** Mann mit Blasebalg vor der Esse in felsiger Landschaft (H59) <15 A11>
- 357^v Teil VIII: Von den Wunderbrunnen und -menschen
 *** Titelbild: Schnabel- und kopflose Menschen in felsiger Landschaft mit vier Brunnenquellen (H60 = F40, f.333^v, S47, f.415^r) <15 A12>
- 358^r Titelblatt mit Rubrik: *Hie vohet an das drüczehen stücke dis buches vnd saget des ersten von gar wunderlichen burnnen Vnd dar noch von den wonder menschen vnd von irer nattere vnd ist das erste Cappittel*
 *** Initiale D (*Is ist das xij stücke dis buches Vnd ist das leste noch vnserme gebeisse in dem wir sagen wollen ettelichen wunderlichen brunnen...*) <15 B1>
- 360^v Rubrik: *Von den wunder menschen*
 *** Drei Gestalten mit Affen-, Hunde- bzw. ohne Kopf (H61) <15 B2>

Anmerkungen

- ¹ Zum Leben Konrads ist seit der Editio princeps des 'Buchs der Natur' von Pfeiffer (1861) eine beträchtliche Anzahl von Arbeiten erschienen; hervorzuheben sind dabei die Monographie von Ibach (1938) und die Studien von Krüger (1968), S. 83-103, und (1973), S. XII-XXXV. Den gegenwärtigen Forschungsstand referiert Buckl (1993), S. 27-53.
- ² Vgl. STEER (1985), Sp. 221-236.
- ³ München, Bayerische Staatsbibliothek, Clm 903, f. 10^f-12^f.
- ⁴ Hg. von MATTHAEI (1912) und BRÉVART (1980a).
- ⁵ Hg. von PFEIFFER (1861).
- ⁶ Vgl. dazu die Angaben bei STEER (1985), Sp. 222-230.
- ⁷ Hg. von VERWIJS (1872-78); vgl. NISCHIK (1986), S. 78ff.
- ⁸ Die Großgliederung der einzelnen Fassungen des 'Liber' und seiner deutschen Übersetzungen sowie ihr Kapitelbestand sind jetzt übersichtlich in Tabellenform zusammengestellt bei NISCHIK (1986), S. 406-426.
- ⁹ Vgl. FERKEL (1912), S. 10^f., 15-18.
- ¹⁰ Er kannte lediglich die Hss. Stuttgart, Württembergische Landesbibliothek, Cod. med. et phys. 30 (I. Fassung) und Krakau, Universitätsbibliothek, Ms. 794 oder 795 (II. Fassung); vgl. PFEIFFER (1861), S. XXIX-XXXII; zu den Handschriften vgl. BOESE (1969), S. 55, Nr. 38,16,17.
- ¹¹ Vgl. die Auflistung der „Abweichungen“ bei PFEIFFER (1861), S. XXXIII-XXXVII.
- ¹² Vgl. BRÜCKNER (1961).
- ¹³ ULMSCHNEIDER (1992), S. 60f.
- ¹⁴ Zumindest verwendete Konrad in seiner 'Yconomica', die zwar erst 1352 fertiggestellt wurde (Vorarbeiten dazu sind vermutlich zeitgleich mit der Arbeit am 'Buch der Natur' anzusetzen), eine Handschrift dieser Redaktion; vgl. den Nachweis bei KRÜGER (1973), S. XXXVI.
- ¹⁵ In den Autorfassungen Thomas I und II schließt das Buch über die *homines monstruosos orientis* (liber III) die Abschnitte über den Körper und die Seele des Menschen (libri I et II) ab und leitet gleichsam über zu den Büchern über die Tiere (libri IV-IX).
- ¹⁶ Gleich zweimal, zu Beginn und am Ende des Einleitungskapitels zu Teil I, verweist Konrad darauf, daß *seins* [des Menschen] *wesens stücke und seins leibes gelider sint gesetzet nach dem satz der ganzen werlt* (PFEIFFER 3,5-7); ... *dar umb haizt er in kriechischer sprach microcosmus, darz ist als vil gesprochen als die clain werlt* (PFEIFFER 4,6-8) vgl. BLANK (1984).
- ¹⁷ Vgl. z.B. in den Kapiteln über den Kometen (II 11, PFEIFFER 75,26-76,2), den Regen (II 16, PFEIFFER 82,14f.), den Honig (II 22, PFEIFFER 88,25-27), den Regenbogen (II 30, PFEIFFER 98,8-13), den Räden (III A 49, PFEIFFER 151,7f.), die Amsel (III B 49, PFEIFFER 206,6-8), den

Wiedehopf (III B 71, PFEIFFER 228,9-13), das Basilikum (V 13, PFEIFFER 387,11-13), die Gerste (V 59, PFEIFFER 413,8-10) usw.

- ¹⁸ Vgl. z.B. seine Überlegungen und Erklärungen über den Zusammenhang von Erdbeben und Pest (II 33, PFEIFFER 109,25-112,29), über die Wirkkräfte der Kräuter und Edelsteine (V 0, PFEIFFER 379,31-380,27; VI 0, PFEIFFER 428,27-430,16) oder über die Existenz von physisch oder psychisch behinderten Menschen bzw. von Monstren (VIII B, PFEIFFER 486,29-489,10).
- ¹⁹ Vgl. MATTHAEI (1912b), S. 99f., und zuletzt ULMSCHNEIDER (1992), S. 37 mit Anm. 6.
- ²⁰ Vgl. z.B. die Kapitel über den Kapaun (Kap. III B 37), den Pfau (Kap. III B 57) oder den *pruoder Piro* (Kap. III B 59), in denen sich Konrad mit Prälaten auseinandersetzt, die ihre geistlichen Pflichten zugunsten weltlicher Freuden vernachlässigen, Bischöfe an ihre Aufgaben erinnert und sich scharf gegen die Geißlerbewegung äußert.
- ²¹ Vgl. STEER (1966).
- ²² PFEIFFER (1861), S. XXXIII.
- ²³ Vgl. HAYER (1992), S.63f.
- ²⁴ Über die zusätzlichen Quellen, die Konrad für das 'Buch der Natur' herangezogen hat, vgl. MATTHAEI (1912b), S. 24-33.
- ²⁵ Es ist dies das mgf 1068 der Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz; diese Handschrift nimmt innerhalb der Megenberg-Überlieferung eine Sonderstellung ein, ist sie doch der einzige Überlieferungszeuge, der beide volkssprachlichen Hauptwerke Konrads, die 'Deutsche Sphaera' und das 'Buch der Natur', in einem Kodex vereinigt; vgl. BRÉVART (1980b), S. 194f. (Hs. g) und (1980a), S. XIff.
- ²⁶ Es sind dies die Handschriften b, C, d und f; in den Handschriften A, e, K, L und W fehlen die Reimprologe insgesamt; vgl. BRÉVART (1980a), S. XVII.
- ²⁷ MATTHAEI (1912a) und BRÉVART (1980a).
- ²⁸ KONRAD von MEGENBERG (1941) und (1956).
- ²⁹ Vgl. KONRAD von MEGENBERG (1956), S. Xf.
- ³⁰ Für Walter Buckl sind die angeführten Veränderungen dieser Rudolf IV. gewidmeten Textfassung ein Beweis dafür, daß nicht Konrad, sondern ein Anonymus, der „Redaktor B“, dafür verantwortlich zeichnet; vgl. BUCKL (1993), besonders S. 274-306. STEER (1991), Sp. 1361f., distanziert sich dagegen kommentarlos von seiner These, der Abschnitt *Von der sel* und damit die redigierte Fassung des 'Buchs der Natur' stamme von Konrad von Megenberg; „1358 erstellte ein Anonymus ohne Wissen K[onrads] eine Hzg. Rudolf IV. v. Österreich gewidmete Zweitfassung“. Einwände dagegen finden sich bei HAYER (1992), S. 64, Anm. 15; eine ausführlichere Auseinandersetzung in HAYER (1997).
- ³¹ Im Kapitel über das Erdbeben (Kap. II 33) führt Konrad als Gewährsmann Meister Pitrolf, *herzog Fridreichts canzlaer*, an, der ihm, Konrad, von Versteinerungen in Kärnten berichtet habe (vgl. PFEIFFER 113,1ff.).
- ³² Seit den frühen bibliographischen Angaben bei PANZER und HAIN, die die (Inkunabel-) Druckausgaben lateinischer und deutscher Literatur verzeichneten, hat sich dieser sicherlich nicht autorisierte Titel 'Buch der Natur' eingebürgert; seit PFEIFFERS Ausgabe besitzt er kanonische Geltung. Erst in jüngster Zeit wird in der Forschungsliteratur zuweilen der Titel 'Buch von den natürlichen Dingen' verwendet, der, obwohl ebenfalls nicht autorisiert, in der

handschriftlichen Überlieferung (wohl in Anlehnung an den Titel der lateinischen Vorlage *Liber de natura rerum*) häufiger aufscheint. - Über die Titelei in den einzelnen Handschriften vgl. HAYER (1997).

- ³³ Vgl. MEYER (1988), S. 238.
- ³⁴ Vgl. SCHNELL (1989), S. 196f.
- ³⁵ Vgl. STAHL (1985), Sp. 105f.
- ³⁶ Vgl. STEER (1978), Sp. 642f., und NISCHIK (1986), S. 329f.
- ³⁷ STEER (1985), Sp. 231; BUCKL (1992), S. 653.
- ³⁸ Vgl. HAYER (1985), S. 419-421; in der Zwischenzeit sind fünf weitere Fragmente bekannt geworden: Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz, Hdschr. 410; Fiecht, Stiftsbibliothek St. Georgenberg, Bucheinband von DK 940-1/33.19; Graz, Steiermärkisches Landesarchiv, FG Nr. 13; München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 5250/31c,d; dazu und zur Überlieferung von einzelnen Teilen sowie zu ihrem Vorkommen in anderen thematischen Zusammenhängen, vorwiegend in medizinischen Sammelhandschriften vgl. HAYER (1997).
- ³⁹ Im Codex D 684 des Stadtarchivs Michelstadt im Odenwald sollten die Teile III A, B und V (vierfüßige Tiere, Vögel, Kräuter) illustriert werden, in der Hs.389 rot der Stiftsbibliothek Göttweig die Teile III A-E und VI (Steine); es ist dies übrigens die einzige Handschrift der 'Widmungsfassung', die Bildschmuck aufzuweisen gehabt hätte.
- ⁴⁰ Auf die Herstellung der Frankfurter Handschrift in der Werkstatt Laubers und die Identifizierung des Illustrators mit dem Zeichner A hat zuerst Betty Kurth hingewiesen; vgl. KURTH (1914), Sp. 9 mit Anm. 11. Die Heidelberger Handschrift hatte bereits Rudolf Kautzsch in seiner grundlegenden Arbeit über die Elsässer Werkstatt für Lauber reklamiert und die Bilder dem Zeichner F zugewiesen; vgl. KAUTZSCH (1895), S. 82f. Zuletzt hat Ulrike Spyra, wenn auch etwas vorsichtig formuliert, für den Stuttgarter Codex den Zeichner B aus Laubers 'Verlagshaus' namhaft machen können; vgl. SPYRA (1993), S. 28f.
- ⁴¹ Es zeigt eine Gruppe von vier kostbar gekleideten Männern in freier Landschaft, die im Hintergrund mit Felsen, Bäumen und Hügeln angedeutet ist; einer der Männer blättert in einem Buch, ein anderer deutet auf ein nacktes Mädchen, das ihnen zu Füßen sitzt und einen Vogel in seinen Händen hält. Das Blatt ist abgebildet bei LEHMANN-HAUPT (1929), Abb. 57.
- ⁴² Aus dieser Handschrift sind die Bl. 108^v-109^f mit den Kapiteln über das Einhorn und den Bären (III A 67 und 68) abgebildet im Ausstellungskatalog 'RATISBONA SACRA' (1989), Nr. 90, S. 390.
- ⁴³ Vgl. WEITZMANN (1970), zitiert nach SPYRA (1993), S. 67 mit Anm. 18.
- ⁴⁴ Das Titelblatt aus der Bämaler-Inkunabel von 1475 zu Teil III D über die Fische ist abgebildet im Ausstellungskatalog 'RATISBONA SACRA' (1989), Nr. 91, S. 391, die Titelholzschnitte zu den Teilen I und VIII B über den Menschen und die *wundermenschen* aus der Schönsperger-Inkunabel von 1482 finden sich bei SUDHOFF (1908), S. 75f..
- ⁴⁵ Vgl. WEGENER (1927), S. 48f.
- ⁴⁶ Vgl. HAYER/SCHNELL (1994).
- ⁴⁷ Vgl. KUNZE (1970), S. 89-97.
- ⁴⁸ Vgl. dazu ausführlicher HAYER (1997).

- ⁴⁹ Vgl. dazu: Klaus GRUBMÜLLER: Hartlieb Johannes, in: Verfasserlexikon, 2. Aufl. Bd. 3 (1981), Sp. 480-496. HAYER (1988), S. 418f. Frank FÜRBEETH: Johannes Hartlieb. Untersuchungen zu Leben und Werk. Tübingen 1992 (Hermaea NF 64). Die bei Franz Speta (Das Kräuterbuch des Johannes Hartlieb. Graz 1980) abgedruckte Transkription des Linzer Fragments von Heinrich L. Werneck wird demnächst durch eine Edition des vollständigen Texts auf der Grundlage der gesamten Überlieferung ersetzt; vgl. HAYER/SCHNELL (1994).
- ⁵⁰ Folgende Bilder der Handschriften F und/oder S sind in H nicht enthalten: ad II 25: *Von dem tonre* (F3, f. 60^r), ad III B 16: *Von dem storcken* (F13, f. 123^r; S9, f. 145^v), ad III B 28: *Dis ist von dem fenix* (S10, f. 154^f), ad III D 23: *Dis ist von dem mer swin* (S19, f. 217^v), ad III E 22: *Dis ist von dem salomander* (S23, f. 239^f), ad III F 15: *Von dem erdesnecken* (F27, f. 216^v), ad V 37: *Von dem fenichel* (F34, f. 278^v; S41, f. 346^f), ad V 67: *Von der ruten* (F36, f. 287^v; S43, f. 357^v).
- ⁵¹ f. 3^v-4^r sind abgebildet in: RATISBONA SACRA (1989), Nr. 88, S. 388.
- ⁵² Abgebildet in: 'RATISBONA SACRA' (1989), Nr. 89, S. 389.
- ⁵³ Abbildung bei WERNER (1975), S. 84; VERMÄCHTNIS (1989), S. 71.
- ⁵⁴ Abbildung in: VERMÄCHTNIS (1989), S. 70.
- ⁵⁵ Das Kapitel über den Pfau bietet keine allegorische Auslegung, die mit dieser Bildüberschrift in Beziehung zu bringen ist; vermutlich war die Illustration für ein anderes Werk vorgesehen, das zur gleichen Zeit in Laubers Werkstatt hergestellt wurde.
- ⁵⁶ Abgebildet bei MITTLER/WERNER (1986), S. 88.
- ⁵⁷ Abgebildet bei WERNER (1975), S. 85.
- ⁵⁸ Abbildung in: VERMÄCHTNIS (1989), S. 69.

Literaturverzeichnis

- BACKES, Martina. Das literarische Leben am kurpfälzischen Hof zu Heidelberg im 15. Jahrhundert. Ein Beitrag zur Gönnerforschung des Spätmittelalters. Tübingen 1992 (Hermaea NF 68).
- BARTSCH, Karl. Die altdeutschen Handschriften der Universitäts-Bibliothek in Heidelberg. Heidelberg 1887 (Katalog der Handschriften der Universitäts-Bibliothek in Heidelberg, Bd. 1).
- BLANK, Walter. Mikro- und Makrokosmos bei Konrad von Megenberg. In: Geistliche Denkformen in der Literatur des Mittelalters. Hg. Von Klaus Grubmüller u.a. München 1984 (Münstersche Mittelalter-Schriften 51). S. 83-100.
- BOESE, Helmut. Zur Textüberlieferung von 'Thomas Cantimpratensis' Liber de natura rerum. Archivum Fratrum Praedicatorum 39 (1969), S. 53-68.
- BRÉVART, Francis B. (Hg.). Konrad von Megenberg: Die Deutsche Sphaera. Tübingen 1980 (Altdeutsche Textbibliothek 90).
- BRÉVART, Francis B. Zur Überlieferungsgeschichte der 'Deutschen Sphaera' Konrads von Megenberg. In: Beitr. z. Gesch. d. dt. Sprache u. Lit. 102 (1980), S. 189-214.
- BRÜCKNER, Annemarie. Quellenstudien zu Konrad von Megenberg. Thomas Cantipratanus 'De animalibus quadrupedibus' als Vorlage im 'Buch der Natur'. Phil. Diss. Frankfurt am Main 1961.
- BUCKL, Walter. Megenberg aus zweiter Hand. Überlieferungsgeschichtliche Studien zur Redaktion B des *Buchs von den natürlichen Dingen*. Hildesheim/Zürich/New York 1993 (Germanistische Texte und Studien 42).
- BUCKL, Walter. *puoch von den naturleichen dingen*. In: Focus Behaim Globus, Teil 2: Katalog. Hg. von Gerhard Bott. Nürnberg 1992 (Ausstellungskataloge des Germanischen Nationalmuseums), S. 653f.
- FECHTER, Werner. Der Kundenkreis des Diebold Lauber. In: Zentralblatt für Bibliothekswesen 55 (1938), S. 121-146.
- FERCKEL, Christian. Die Gynäkologie des Thomas von Brabant. Ein Beitrag zur Kenntnis der mittelalterlichen Gynäkologie und ihrer Quellen. München 1912 (Alte Meister der Medizin und Naturkunde in Facsimile-Ausgaben und Neudrucken 5).
- HAYER, Gerold. Die Überlieferung von Konrads von Megenberg 'Buch der Natur'. Eine Bestandsaufnahme. In: Deutsche Handschriften 1100-1400. Oxforder Colloquium 1985. Hg. von Volker Honemann und Nigel F. Palmer. Tübingen 1988. S. 408-423.
- HAYER, Gerold. Konrad von Megenberg: 'Das Buch der Natur'. Untersuchungen zu seiner Text- und Überlieferungsgeschichte. München 1997 (Münchener Texte und Untersuchungen 110).
- HAYER, Gerold. Zu Kontextüberlieferung und Gebrauchsfunktion von Konrads von Megenberg 'Buch der Natur'. In: Latein und Volkssprache im deutschen Mittelalter 1100-1500. Regensburger Colloquium 1988. Hg. Von Nikolaus Henkel und Nigel F. Palmer. Tübingen 1992. S. 62-73.

- HAYER, Gerold. *Zu lob dem hochgebornem fürsten Rudolffen dem vierden herczog in Österreich*. Zur Rezeption von Konrads von Megenberg 'Buch der Natur'. In: Festschrift für Ingo Reiffenstein zum 60. Geburtstag. Hg. Von Peter K. Stein u.a. Göppingen 1988 (Göppinger Arbeiten zur Germanistik 478), S. 473-492.
- HAYER, Gerold/Bernhard SCHNELL. Zu einer Neuedition von Johann Hartliebs 'Kräuterbuch'. In: Editionsberichte zur mittelalterlichen deutschen Literatur, hg. von Anton Schwob. Göppingen 1994 (Litterae 117), S. 277-283.
- IBACH, Helmut. *Leben und Schriften des Konrad von Megenberg*. Berlin 1938 (Neue deutsche Forschungen, Abt. Mittelalterliche Geschichte 7).
- KAUTZSCH, Rudolf. Diebolt Lauber und seine Werkstatt in Hagenau. In: Zentralblatt für Bibliothekswesen 12 (1895), S. 1-32 und 57-113.
- KONRAD VON MEGENBERG. *Klagelied der Kirche über Deutschland. Planctus ecclesiae in Germaniam*. Lateinisch-deutsch, bearbeitet von H. Kusch. Berlin 1956 (Leipziger Übersetzungen und Abhandlungen zum Mittelalter A,1).
- KONRAD VON MEGENBERG. *Planctus ecclesiae in Germaniam*, bearb. von Richard SCHOLZ. Leipzig 1941 (MGH Staatsschriften des späteren Mittelalters II,1).
- KRÜGER, Sabine. Konrad von Megenberg. In: *Fränkische Lebensbilder*. Hg. Von Gerhard Pfeiffer. Würzburg 1968 (Veröffentlichungen der Gesellschaft für fränkische Geschichte, Reihe VII A/2), S. 83-103.
- KRÜGER, Sabine (Hg.). *Konrad von Megenberg: Ökonomik*. Bd. 1. Stuttgart 1973 (MGH Staatsschriften des späteren Mittelalters III,1).
- KUNZE, Konrad. Ein neues Bilderlegendar aus der Werkstatt Diebolt Laubers zu Hagenau. In: *Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins* 118 (1970), S. 89-97.
- KURTH, Betty. Handschriften aus der Werkstatt des Diebolt Lauber in Würzburg, Frankfurt und Wien. In: *Jahrbuch des kunsthistorischen Instituts der k.k. Zentralkommission für Denkmalpflege VIII* (1914), Beiblatt Sp. 5-18.
- LEHMANN-HAUPT, Hellmut. *Schwäbische Federzeichnungen. Studien zur Buchillustration Augsburgs im XV. Jahrhundert*. Berlin/Leipzig 1929.
- MATTHAEI, Otto (Hg.). *Konrads von Megenberg Deutsche Sphaera* aus der Münchener Handschrift herausgegeben. Berlin 1912 (Deutsche Texte des Mittelalters 23).
- MATTHAEI, Otto. *Konrads von Megenberg Deutsche Sphaera und die Übersetzungstechnik seiner beiden deutschen Prosawerke*. Phil. Diss. (Teildruck). Berlin 1912.
- MEYER, Heinz. Bartholomäus Anglicus, 'De proprietatibus rerum'. Selbstverständnis und Rezeption. In: *Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Literatur* 117 (1988), S. 237-274.
- MITTLER, Elmar/Wilfried WERNER. *Mit der Zeit. Die Kurfürsten von der Pfalz und die Heidelberger Handschriften der Bibliotheca Palatina*. Wiesbaden 1986.
- NISCHIK, Traude-Marie. *Das volkssprachliche Naturbuch im späten Mittelalter. Sachkunde und Dinginterpretation bei Jacob van Maerlant und Konrad von Megenberg*. Tübingen 1986 (Hermaea 48).
- PFEIFFER, Franz (Hg.). *Das Buch der Natur von Konrad von Megenberg*. Stuttgart 1861 (Nachdruck 3. Aufl. Hildesheim/Zürich/New York 1994).

- RATISBONA SACRA. Das Bistum Regensburg im Mittelalter. Ausstellungskatalog. München-Zürich 1989.
- SCHNELL, Bernhard. *Von den wurzen*. Text- und überlieferungsgeschichtliche Studien zur pharmakographischen deutschen Literatur des Mittelalters. Med. Habil.-Schrift (Masch.). Würzburg 1989.
- SPYRA, Ulrike. Quellenstudien zu Konrad von Megenbergs 'Buch der Natur'. Text und Bild im Cod. med. et phys. fol. 14 der WLB Stuttgart. Magisterarbeit am Kunsthistorischen Institut der Universität Tübingen (Masch.). Tübingen 1993.
- STAHL, Peter. 'Königschlacher, Peter'. In: Verfasserlexikon. 2. Aufl. Bd. 5 (1985), Sp. 105f.
- STEER, Georg (Hg.). Konrad von Megenberg: Von der sel. Eine Übertragung aus dem Liber de proprietatibus rerum des Bartholomäus Anglicus. München 1966 (Kleine deutsche Prosadenkmäler des Mittelalters 2).
- STEER, Georg. 'Baumann, Michael'. In: Verfasserlexikon. 2. Aufl. Bd. 1 (1978), Sp. 642f.
- STEER, Georg. Konrad von Megenberg. In: Lexikon des Mittelalters. Bd. 5. München und Zürich 1991. Sp. 1361f.
- STEER, Georg. Konrad von Megenberg. In: Verfasserlexikon. 2. Aufl. Bd. 5 (1985), Sp. 221-236.
- SUDHOFF, Karl. Deutsche medizinische Inkunabeln. Leipzig 1908 (Studien zur Geschichte der Medizin 2/3).
- TRABAND, Gérard. Diebolt loubert scriber zu hagenowe. In: Etudes Haguenoviennes NS 8 (1982), S. 51-92.
- ULMSCHNEIDER, Helgard. *Ain puoch von latein... daz hat Albertus maisterleich gesamnet*. Zu den Quellen von Konrads von Megenberg 'Buch der Natur' anhand neuerer Handschriftenfunde. In: Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Literatur 121 (1992), S. 36-63.
- VERMÄCHTNIS DER JAHRHUNDERTE, DAS. 2000 Jahre elsässische Schriften. Ausstellung in der Dominikanerkirche Colmar 1989. o.O., o.J.
- VERWIJS, Eelco (Hg.). Jacob van Maerlant's Naturen Bloeme. 2 Tle. Groningen 1872-78 (Bibliotheek van Middelnederlandsche Letterkunde) (Nachdruck Arnhem 1980).
- WEGENER, Hans. Beschreibendes Verzeichnis der deutschen Bilderhandschriften des späteren Mittelalters in der Heidelberger Universitätsbibliothek. Leipzig 1927.
- WEITZMANN, Kurt. Illustrations in Roll and Codex. A Study of the Origin and Method of Text Illustration. 2. Aufl. Princeton 1970 (Studies in Manuscript Illustration).
- WERNER, Wilfried. Cimelia Heidelbergensis. 30 illuminierte Handschriften der Universitätsbibliothek Heidelberg. Wiesbaden 1975.

Farbmikrofiche-Edition

Hinweis des Verlages

Der über mehrere Jahre hin verfolgte Plan, die Handschrift der Universitätsbibliothek Heidelberg Cod. Pal. Germ. 300 mit Konrads von Megenberg 'Buch der Natur' vollständig zu reproduzieren, konnte aus konservatorischen und technischen Gründen nicht durchgeführt werden. Nur die Serie der früheren Farbaufnahmen aller mit Illustrationen und Buchschmuck ausgestatteten Seiten, die der Handschrift einen spezifischen Charakter verleihen, stand für die Übertragung auf Farbmikrofiches zur Verfügung. Für die freundliche Genehmigung zur Benutzung dieser Aufnahmen sei der Universitätsbibliothek Heidelberg besonderer Dank gesagt. Für die Beschreibung der Bildseiten (Fiches 14 und 15) siehe oben das 'Verzeichnis der Illustrationen und Bildtituli'.